



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 146.

Sonnabend den 26. Juni

1841.

**Inland.**

Berlin, 24. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem fürstbischöflichen Kommissarius, Erzprieester und Pfarrer Schneider zu West, und dem Pfarrer, Schul-Inspektor und Land-Dechanten Kropff zu Giershagen, Regierungsbezirk Arnberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Küster und Lehrer Griesmann zu Neu-Hardenberg in der Münchsberger Diözese, das Allg. meine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner zu Regierungs-Räthen zu befördern: beim Regierungs-Kollegium zu Köslin, den Regierungs-Assessor Richter (bisher zu Marienwerder), bei dem Regierungs-Kollegium zu Düsseldorf den Regierungs-Assessor Matthieu (bisher zu Köslin), bei dem Regierungs-Kollegium zu Münster, den Regierungs-Assessor v. Franke (bisher zu Arnberg), und bei dem Regierungs-Kollegium zu Arnberg den Regierungs-Assessor von Holzbrink (daselbst), und den Friedens-Richter Meyberg zu Eibefeld zum Rath bei dem Landgerichte daselbst zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist, aus der Provinz Sachsen kommend, wieder hier eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Str. sind nach Salzbrunn abgereist. — Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein ist nach Darmstadt von hier abgegangen.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Graf v. Löwenhjelm, von Stockholm. — Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf v. Arnim, von Boizenburg in der Uckermark. — Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Friedrich zu Hessen, nach Salzbrunn. Se. Durchlaucht der Fürst Peter von Armeberg, nach Magdeburg. — Der Großherzoglich Hessische General-Major, Freiherr v. Stosch-Siegroth, nach Darmstadt.

Der Minister des Innern benachrichtigt in einem Rundschreiben vom 26. März die Ober-Präsidenten von Sachsen, Brandenburg, Pommern und Schlesien, daß die von den Provinzialständen abgefaßten Immediatvorstellungen durch den Ober-Präsidenten unmittelbar dem König einzureichen seien. Interessant ist eine Verfügung desselben Ministeriums vom 17. März, das Verhältniß der Stadtverordneten zu den Magistraten betreffend, indem es dort also festgestellt wird: „Es ist ein großer Irrthum, wenn die Stadtverordnetenversammlung glaubt, daß sie dem Magistrat in jeder Rücksicht coordinirt, und letzterer daher nicht berechtigt sei, sich um das Formelle ihrer Geschäftsführung zu kümmern, zu diesem Zwecke ihre Acten einzusehen und Mängel in den Geschäftsformen abzustellen. Der Magistrat ist vielmehr nach § 47 der Städteordnung Vorsteher des Orts, dessen Befehlen die Stadtgemeinde, folglich auch die solche repräsentirende Stadtverordnetenversammlung, unterworfen ist. In dieser Qualität ist der Magistrat eben so beauftragt als verpflichtet, darauf zu halten, daß die Gesetze befolgt und die Ordnung ausreicht erhalten werde“ u. s. Ferner spricht sich das Ministerium des Innern und der Polizei in einer Verfügung vom 31. März über die Aufnahme von Ausländern dahin aus, daß den Communalbehörden hierbei nur insofern eine entscheidende Stimme eingeräumt werden könne, „als sie von der Aufnahme eine Vermehrung der Last ihrer Armenpflege mit Grund besorgen können“; andere, namentlich aus den gewerblichen Verhältnissen hergeleitete Beweggründe zur Verfassung der Niederlassung sind jedoch durchaus unstatthaft. Dieser Bescheid ist durch die Beschwerde der Schuhmachereinnung eines sächsischen Städtchens, welche sich über die einem hessischen

Schuhmachergefellen zugestandene Niederlassung beklagt hatte und nunmehr also mit ihrem unzeitgemäßen Antrage vollständig zurückgewiesen ist, hervorgerufen worden. — Eine Circularverfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 17. März an alle Consistorien und Regierungen bestimmt, daß allen (evangelischen) Pfarrgehilfen, welche, in Gemäßheit des § 515, Th. II. Tit. 11 des Landrechts, die Geistlichen nur beim Unterrichte der Gemeinde, nicht aber bei andern Amtshandlungen vertreten dürfen, keine Aussicht auf dereinstige Amtsnachfolge gemacht werden soll. Die Gemeinden wünschen den Stellvertreter nach dem Tode des Geistlichen oft dringend; dadurch entstehen aber der Verwaltung des königlichen Patronatsrechts manche Verlegenheit, weil somit verdienten und erfahrenen Geistlichen die Erlangung einträglicherer Stellen erschwert, andererseits aber auch einem Andern als dem von der Gemeinde Erbetenen eine schwierige, seiner Wirksamkeit nachtheilige Stellung bereitet würde. Hiernach soll also dem Geistlichen auf einer Stelle königl. Patronats, der sich einen solchen Adjunkt bei der vorgesetzten Behörde erbittet, von dieser gesagt werden, daß er auf dieses Verhältniß keine Hoffnung auf die Amtsnachfolge der Stellvertreter gründen möge. Ein Gleiches ist auch den Gemeinden von Zeit zu Zeit zur Vermeidung solcher Bitten anzukündigen. — Dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist in Betreff der unterm 9. März ergangenen königl. Deklaration wegen des Gebrauchs der Vornamen bei den Juden von dem vorgesetzten Ministerium eröffnet worden, daß es in denjenigen Theilen seines Verwaltungsbezirks, in welchen das französische Recht gilt, auch für die Juden bei dem Gesetze vom 11. Germinal XI. sein Bewenden behält. In demselben werden überhaupt nur solche Vornamen gestattet, welche in den verschiedenen Kalendern vorkommen und von bekannten Personen der alten Geschichte geführt wurden. — Wenn der Eingang der Verordnung vom 21. März 1840 wegen Erhebung einer Controlabgabe von den zur Zuckerbereitung zu verwendenden Runkelrüben eine „Fabrikationssteuer von gedachtem Zucker vorzubereiten“ zugesagt, so ist die baldigste Erfüllung um so wünschenswerther, als die gleichfalls dort ausgesprochene Befürchtung „des für die Staatskasse mittelbar durch den verminderten Verbrauch des Colonialzuckers zu besorgenden bedeutenden Ausfalles an der Einnahme“ sich hier zu verwirklichen beginnt, indem die meisten der großen Colonialzuckerfabriken das Aufgeben derselben beabsichtigen und auch gegenwärtig ihr Arbeitspersonal bedeutend vermindert haben. So wird sich die seit 53 Jahren bestehende Aktiengesellschaft der „Berliner Zuckerfabrik“ nächstens auflösen, welchem Beispiele die andern wohl folgen werden, da sie mit den Rübenzuckerfabriken unmöglich konkurriren können. Nur die Siederei der Gebrüder Schickler arbeitet nach wie vor, indem es die ihr zu Gebote stehenden enormen Kapitalien vielleicht möglich machen, die jetzige Konjunktur zu bestehen. (L. A. 3.)

Der König hat die bekannte Windmühle bei Sanssouci künstlich erstanden; dieselbe soll nunmehr mit dem dazu gehörenden Terrain dem Schloßgarten einverleibt und als historische Erinnerung aus dem Leben Friedrichs des Großen erhalten werden. — In Betreff der Erfa-Instruktion ist die vervollständigende Anordnung getroffen, daß auch diejenigen Erfa-Mannschaften, welche nicht gleich nach der Aushebung im Herbst, sondern im Frühjahr eingestellt werden, schon bei der Aushebung im Herbst vereidigt, und im Fall sie vor ihrer wirklichen Einstellung entweichen, von den Militärgerichten zur Untersuchung gezogen und nach den Militärgesetzen als Deserteurs bestraft werden. — Auch sind die polizeilichen Anordnungen aus dem Jahre

1730 (wegen Verhütung der Desertionen, Ergreifung und Einlieferung der Deserteurs u. s.) in Folge der seit her gänzlich veränderten Militär-Verfassung und obgleich seit lange nicht mehr in Anwendung kommend, für ganz aufgehoben erachtet worden. So wenig gegenwärtig noch die Desertion eines Soldaten der Nachbarschaft durch Kanonenschüsse bekannt gemacht wird, so wenig kann von den den Landbewohnern und Ortschaften zur Pflicht gemachten Vorkehrungen, als Sturmkläuten, Postenaustellen, das förmliche Jagdmachen auf den der Desertion Verdächtigen und von den sogenannten Fanggelbern ferner die Rede sein. (H. C.)

Die Juni-Nummer des Monatsblattes der hiesigen Armen-Verwaltung enthält den Bericht über das hiesige Armen-Schulwesen für das Jahr 1840. Die Zahl der Communal-schulen betrug 13, in denen in 73 Klassen am Schluß des Jahres 1840 5944 Armenkinder Tages-Schulunterricht und 1130 Nachhülfe-Schulunterricht, zusammen 6074 Unterricht erhielten, während nur noch 6292 Kinder auf Kosten der Stadt in den Parochial- und Privatschulen unterrichtet wurden. Die Zahl sämmtlicher Armen-Schulkinder betrug am Schluß des Jahres 1840 13,366, im Jahre 1839 betrug dieselbe 12,751, mithin 1840 mehr: 615. Außerdem wurden auf Kosten der Commune noch im großen Friedrichs-Waisenhaus und im Arbeitshaus 459 unterrichtet, im Ganzen 13,825. — Die Einnahme bei der Haupt-Armenkasse im Jahre 1840 betrug 325,252 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. Die Ausgabe 324,494 Thlr. 12 Sgr. — Im Mai sind, Behufs Förderung des Schulbesuchs, 6 Kinder bekleidet worden. Im Arbeitshaus befanden sich am 22. Mai 955 Personen. Durch das große Friedrichs-Waisenhaus wurden am 23. Mai 1182 Kinder verpflegt. In die Charité wurden im Mai für Rechnung der Commune aufgenommen: 412 Kranke.

Coblenz, 19. Juni. In einer Bittschrift an die Rheinischen Stände, den Fortbau des Kölner Domes betreffend, heißt es: „Vor fünf und zwanzig Jahren, als Deutschland eben seine Ketten gebrochen hatte und die Idee-angeregt wurde, den Kölner Dom zum Andenken an die Befreiung auszubauen, hat ein wahrhaft deutscher Mann die Worte gesprochen: Ein ewiger Vorwurf steht der Bau vor unsern Augen, und der Künstler zünet aus ihm hervor, daß so viele Menschenalter nicht zur Wirklichkeit gebracht, was er allein, ein schwacher, sterblicher Mann in seines Geistes Gedanken getragen hat. Auch ist ein Fluch darauf gesetzt gewesen, als die Bauleute sich verließen, und also hat der zornige Geist geflucht: So lange soll Deutschland in Schande und Erniedrigung leben, preisgegeben eigenen Haber und fremdem Uebermuth, bis sein Volk sich wieder der Idee zugewendet, von der es sich, der Eigenschaft nachjagend, losgelagt, und bis es durch wahrhaftige Gottesfurcht, gründlich treuen Sinn, festes Zusammenhalten in gleicher Begeisterung und bescheidene Selbstverläugnung wieder tauglich geworden, solche Werke auszuführen, wie es sie jetzt in seiner Verunkenheit aufzugeben. Die Nächsten haben der wahrhaftigen Stimme gedacht und bei sich überlegt, wie sie es wohl selbst durch eignen Verstand abwenden und zu einem guten Ende bringen wollten; aber Jahrhunderte haben den Fluch getragen, und an uns ist er zur Vollziehung gekommen; und weil wir darüber uns wieder auf uns selbst besonnen haben, darum ist auch an uns der Ruf ergangen, zu vollenden, wo jene es gelassen, und auszuführen, was ein Geschlecht, dem wir wieder gleich werden wollen, angefangen. — So die Stimme, welche in dem verhängnisreichen Jahre 1814 sich in unserer Mitte vernahmen ließ. Doch das mahnende Wort blieb unbeachtet; der sie gesprochen, war und blieb ein Prediger in der Wüste; damals schlugen die Wogen der Zeit über den Plan hinweg, möge er jetzt zur guten Stunde wieder aufgetaucht sein!“

**Deutschland.**

München, 19. Juni. Wir haben gestern einen Festtag erlebt, an dem die Erzstatue Mozart's, bestimmt, in Salzburg aufgestellt zu werden, aus der Grube in der Erzgießerei gehoben wurde. Schon hatte die Nacht ihren Sternenscheiter über die Erde gebreitet, als man nach der etwas entfernten Gießerei hinauszog. Das große Lokal der Anstalt war mit Blumen und Kränzen geschmückt; Mozart stand vor dem Gussfenster, in dessen Höhlen helle Flammen hoch aufschlugen; der weite Raum vor ihm war zum Empfange theilnehmender Gäste eingerichtet; eine Tribüne trug das Sängerkor von gegen 150 Stimmen; eine große Volksmenge hatte sich vor dem Hause versammelt. Der König, die Königin, die Königin von Griechenland, die altenburgischen Herrschaften, die königlichen Kinder und viele hohe Personen hatten Platz genommen, als der königliche Intendant, Hr. v. Poißl, vortrat und in ausführlicher Rede den Ruhm Mozart's und die auf ihn gegründete Achtung des Auslandes vor deutscher Musik entwickelte. Der Sängerkor trug drei Gesangstücke vor, Mozart'schen Opern (Zauberflöte, Così fan tutte und Titus) entnommen, mit neuen Worten, in denen die Stimmung des Momentes passend ausgesprochen war. Während dessen wechselte die Beleuchtung der Statue mit bengalischem Feuer, und ein dreimaliges Lebehoch, dem Andenken des großen Tonkünstlers von der versammelten Menge ausgerufen, schloß die Feier der Nacht, die als Vorfest des Tages in Salzburg Allen, die sie mit erlebt, einen bleibenden frohen Eindruck zurückgelassen.

**Rußland.**

Warschau, 20. Juni. (Privatmittl.) Zu unserem Wollmarkte sind 14341 Centner Wolle, daher mehr als voriges Jahr, abgeworfen worden. Wenn wegen Sterben, Krankheit und länglicher Nahrung der Schafe, bis 20% weniger Wolle geschoren ist, so folgt hieraus, daß sich weit mehrere Schäfereien diesmal am Markte befanden. — Im Allgemeinen hätte man bessere Wünsche der Wolle erwartet, da sie die Bitterung diesmal so ungemein begünstigte. Man klagte auch viel über ihre schwache Natur, wohl eine nöthige Folge der Krankheit und dürftigen Winternahrung der Schafe. Die wenigen feinen Wollen des Marktes waren aber vortreflich und ließen nichts zu wünschen übrig. Heroen der Schafzucht, wie sie der Breslauer Wollmarktbericht erwähnt, haben wir nicht begegnet und dürfen daher zu ihrer Feier keinen unserer alten Könige aus dem Grabe citiren. Dessenherzig zu bekennen, haben wir sie aber auch nicht auf dem Wollmarkte gesucht, da sie uns ganz zu den Widbern zu gehören scheinen, die abgesondert verkauft wurden und mehr eine ruhige als heroische Natur zeigten. — Nach dem gewöhnlichen Charakter unseres Marktes gingen die Geschäfte schwer und langsam. Den ersten Tag wurden die besten Preise geboten und genommen, im Ganzen doch aber wenig verkauft. Die beiden folgenden Tage zeigten sich die Käufer sehr zurückhaltend und viele Verkäufer konnten nicht mehr die Preise erlangen, welche sie den ersten Tag ausgeschlagen hatten. Regenwetter trug dazu bei, den Markt noch flauer zu machen. Dies führte auch Freitag Vormittag eine neue Stockung herbei; desto lebhafter wurde aber das Geschäft vom Mittag ab. Bei dem nahenden jüdischen Schabbes fanden sich Verkäufer und Käufer bewogen, ihre Forderungen und Gebote so annehmlich zu machen, daß die Abschlüsse schnell zu Stande kamen und es wurde auf diese Weise, zu ermäßigten Preisen, noch eine solche Masse Wolle verkauft, daß am Abend nicht mehr als etwa 2000 Centner davon übrig waren. Gestern mag davon die Hälfte versilbert worden sein und man darf mit Sicherheit erwarten, daß der Rest auch noch Käufer finden werde. Gewiß ist es, daß wer seine Waare nicht überschätzte, hat verkaufen können und noch verkaufen kann, da große Summen unverwandt zurückgehen. — Außer einigen großen inländischen Fabrikanten, waren die stärksten Käufer Preussische Wollhändler. Ein Engländer und zwei bedeutende französische Wollhändler haben, wie man hört, nichts gekauft, ersterer, weil er die hiesigen gegen die Austral-Wollen zu theuer fand, und letztere, welche Kammwollen suchen, hierzu unsre diesj. Wollen zu schwach glaubten. — Mit Ausschluß der ordinären Wolle ist der Aufschlag mit 10% durchschnittlich anzunehmen, mit einigen Abweichungen darunter und darüber, im Verhältnisse der besseren oder schlechteren Natur und Wäsche der Wolle. — Ganz ordinäre Wolle ward bis zu 20% und am ersten Tage sogar auch einige bis 25% theurer als voriges Jahr verkauft. Die Ursache davon ist hauptsächlich, daß diejenigen, in deren Händen der Handel dieser Wollgattung ist, gar nicht nach Prozenten zu rechnen pflegen, sondern Auf- und Abschlag, nach der Mittelwolle gleichmäßig, ohne Rücksicht deren höhern Werth auf den Stein oder Centner annehmen, woraus denn natürlich oft die schreiendsten Mißverhältnisse entstehen. Dann ist aber auch diese, von den härteren einheimischen und deshalb besser durchwinterten Schäfereien gewonnene Wolle dies Jahr gesünder, kräftiger und wegen der leichtern Reinigung ebenfalls besser gewaschen, was ihr verhältnißmäßig dann auch einen höhern Werth giebt. — Die Preisverhältnisse des Marktes kann man, wie folgt, annehmen:

	1840	1841
Superfeine Wolle	65—70 Rtl.	90—115 Rtl.
Extrafeine	65—78 = 70,	85—86 =
Feine	55—60 =	60—66 =
Mitte	47—52 =	52—58 =
Ordinaire	36—42 =	42—48 =

pro Ctr. à 128 Pfd.

Die zum Verkaufe gestellten schönen Widber zeigten von den Fortschritten der polnischen Schafzucht und verbürgten deren weiteres Fortschreiten. — Gestern traf der Russ. Kaiserl. General der Infanterie und Finanzminister Graf Canjerin mit seiner Familie, auf seiner Reise in die ausländischen Bäder hier ein.

**Großbritannien.**

London, 19. Juni. Prinz Albrecht ist von der Universität Oxford zum Doctor des Civilrechts kreirt worden.

In Nottingham findet seit mehreren Tagen in Folge der Vorbereitungen zu der bevorstehenden Wahl große Aufregung statt, und dieselbe ist auf eine solche Höhe gestiegen, daß das Militär einschreiten mußte. Die Tories warfen am 15ten Abends die Fenster in dem Hause ein, in welchem sich das Bureau der radikalen „Nottingham Review“ befindet; gleiches Schicksal hatten ein Paar Wirtschaftler, in denen Versammlungen der Liberalen stattfanden. Am 16. Abends wurden dem Mayor die Fenster eingeworfen, eine Anzahl Wirtschaftler Versammlungsorte sowohl der Tories wie der Liberalen ausgeplündert, die Polizei gemißhandelt, wo sie sich zeigte, und die Behörden genöthigt, das Militär aufzubieten. Das 3te Garde-Dräger-Regiment rückte darauf aus seiner Kaserne, zog im Trab durch die unruhigsten Straßen und machte dem Tumulte ein Ende, jedoch nicht bevor eine Menge Verwundungen stattgefunden hatten und mehrere Polizeibedienten lebensgefährlich verletzt worden waren. Die Berichte der liberalen Blätter geben den Tories die Enttöndung der Unruhen Schuld und behaupten, daß selbst einer der liberalen Kandidaten Hr. Carpent, Prügel bekommen habe.

**Frankreich.**

Paris, 13. Juni. Die Pairskammer votirte in ihrer gestrigen Sitzung bereits einen großen Theil der Artikel des Ausgabenbudgets. Baron Mounier griff heftig die Mißbräuche, die bei der Kriegsführung in Afrika vorkommen, und hauptsächlich das von den französischen Generalen angenommene System der Razzias an; er drückte indeß zugleich seine Anerkennung darüber aus, daß seit einiger Zeit die von der Regierung getroffenen Maßnahmen eine Einstellung jener Mißbräuche zum Ziel gehabt. Der Marschall Soult erwiderte: er könne Hrn. Mounier nur dafür danken, daß er es anerkennt, daß seit einiger Zeit die in Algerien verfügten Maßregeln zum Zwecke gehabt haben, den Krieg zu regularisiren und gewisse das menschliche Gefühl empörende Mißbräuche zum zu unterdrücken; er (Soult) habe diese schreienden Mißbräuche, sobald sie zu seiner Kenntniß gekommen seien, mißbilligt und die strengsten Befehle dafür gegeben, daß sie nicht wieder vorkommen; er habe allen Grund, zu glauben, daß diese Befehle pünktlich werden vollzogen werden; ein Beweis der in der Kriegsführung in Afrika eingetretenen Milderung sei die Auswechslung von Gefangenen, welche durch die Vermittlung des ehrenwerthen Prälaten, welcher an der Spitze des Klerus in Afrika stehe, stattgefunden; man habe auch den wichtigen Umstand in Erfahrung gebracht, daß Abd-el-Kader befohlen habe, daß ihm fortan kein Kopf mehr gebracht werde; derselbe habe verkünden lassen, daß er nichts mehr für einen Kopf bezahle, sondern im Gegentheile Jedem, der ihm noch einen Kopf bringen würde, strafen und für jeden Gefangenen, den man ihm lebend und unverfehrt brächte, eine Prämie bezahlen werde; dies beweise, daß in Afrika die Civilisation, wenn sie dort auch noch nicht sehr vorgerückt sei, doch bereits ihren Einfluß zu äußern beginne. Was das System anbelange, welches in den französischen Besitzungen in Afrika definitiv befolgt werden mußte, so werde die Kammer begreifen, daß er sich über diesen Punkt jetzt nicht aussprechen könne; die Armeen seien im Operiren begriffen und schon wichtige Resultate erlangt worden. Er wolle nicht leugnen, daß es bebauerlich gewesen, daß die Städte zerstört worden, wo Abd-el-Kader seine Etablissements errichtet hatte; es sei zu hoffen, daß das Ende der Operationen noch bereidigendere Resultate ergeben werde. Was die Begrenzung des Gebiets betreffe, welches man werde behalten müssen, so gebe es Hauptpunkte, in deren Besitz man werde behalten müssen; so gebe es Hauptpunkte, in deren Besitz man werde bleiben müssen und können, ohne die Ausgaben oder die Regimenterzahl zu vermehren; im Gegentheile, er (Soult) habe Grund, zu glauben, daß es bald möglich sein werde, Regimenter aus Afrika zurückzurufen, anstatt deren Zahl daselbst zu vermehren. — In der heutigen Sitzung setzte die Pairskammer die Discussion über das Ausgabe-Budget fort. Herr Barthelemy sprach den Wunsch aus, daß das Heer vermindert werde. Marschall Soult erwiderte, daß er die Ausgaben für das Militairwesen bereits um 80 Millionen verringert habe, und hoffe, im Jahre 1843 ein Normal-Budget vorlegen zu können. Diese

Verminderung hänge von der politischen Lage Frankreichs ab. Die Regierung habe die Absicht, das Heer um 60,000 Mann zu vermindern. Herr Dejean behauptete dagegen, daß gerade die seit 1835 im Militairwesen vorgenommenen übermäßigen Einschränkungen die Ursache gewesen, warum man im Jahre 1840 so viel auf einmal bedurft habe. Das Kriegs-Budget ward hierauf angenommen, eben so die noch übrigen Capitel. In diesem Augenblicke ward zur Abstimmung über den ganzen Entwurf geschritten. — N. S. So eben höre ich, daß der Cassationshof das Gesuch der Caffarge um Cassation verworfen hat und demnach der Diamanten-Prozeß in Tulle von Neuem stattfinden wird. Dies Urtheil ist dadurch begründet, daß die Familie Leautaud eine Art von gerichtlicher Rechtfertigung, wenn auch, keinen Schadenersatz erwartet.

Fast aus allen Französischen Provinzialstädten wird gemeldet, daß in diesem Jahre, bei Gelegenheit des Frohnleichnam's-Festes, große Processionen unter dem Schutze der Civil- und Militair-Behörden gehalten worden sind. So in Bordeaux, Marseille, Tours, Nantes, Lyon. In Nantes wurden zwei Soldaten, die das Haupt nicht entblößten, als der Zug bei ihnen vorbeikam, von einem Sergeanten, welcher dem Zuge folgte, die Hüte abgeschlagen. In derselben Stadt paradirten, wie der „National de Ouest“ meldet, 4 Lilien auf dem Banner der Procession. In Tours begleitete die Regiments-Musik die Procession, ganz wie zu den Zeiten der Restauration; und der „Courrier de l'Indre et Loire“ meldet, in den Kasernen wäre ein Tagesbefehl verlesen worden, welcher den Befehlshabern der Truppen einschärfte, der Geflichkeit nicht die Leute zu verweigern, deren dieselbe zur Bildung der Spalier bei den Processionen bedürfte.

Die Akademie française hielt gestern ihre Jahres-Sitzung, in welcher dieselbe die Vertheilung der Montyon'schen Preise vornahm. Die Akademie bewilligte einen Preis von 2000 Fr. der Baronin v. Carlowitz für ihre Uebersetzung der Klopstock'schen „Messiade.“ Es erregte einigermaßen die heitere Stimmung der Versammlung, daß ein Schauspieler, der auf dem Theater der Porte St. Martin die Biedermänner und Tugendhelden spielt, den ersten Tugendpreis erhielt, natürlich nicht deswegen, sondern wegen anderweitiger Verdienste um die Menschheit. Außer diesem Preise wurden noch einer von 3000 Fr., zwei von 2000 Fr., vier von 1000 Fr. und 11 zu 5000 Fr. für tugendhafte Handlungen vertheilt. Wie in früheren Jahren hatten auch in diesem die Frauen die Männer an Tugend übertroffen. Ein von der Akademie im Jahre 1831 für die beste Tragödie oder Komödie in 5 Akten und in Versen aufgesetzter Preis mußte bis zum 1. Januar 1844 verlängert werden. Die Poesie scheint also noch seltener zu sein, als die Tugend.

**Spanien.**

Madrid, 11. Juni. Gestern sind Depeschen aus Paris eingetroffen. Der Ministerrath versammelte sich gleich nach Ankunft des Couriers und blieb lange in Berathung. Man will wissen, die Depeschen enthielten die Antwort der Königin Maria Christine auf das an sie gestellte Verlangen, sie möge auf die Vormundschaft über ihre Kinder verzichten. Glaubt man umlaufenden Gerüchten, so hätte Marie Christine den Vorschlag zwar nicht einfach abgelehnt, ihr Nachgeben aber an Bedingungen geknüpft, die der Regierung nicht eben zusagen. Unter diesen Umständen dürfte wohl die Frage von der Vormundschaft vor die Cortes kommen.

Der Pfarrer von Villacartin ist, wegen Ablebens der päpstlichen Allocation von der Kanzel herab, mit sechsjähriger Landesverweisung bestraft worden. Er wird nach den balearischen Inseln deportirt.

**Schweden.**

Stockholm, 13. Juni. Wir erhalten noch die am 15ten gehaltene königl. Schlussrede des Reichstages, wie folgt: „Der Eröffnung der Sitzungen des Reichstages am 25. Januar 1840 zeigte ich Ihnen an, wir würden es möglich finden, die Aufträge herabzusetzen, vornämlich die, welche so lange den Ackerbau belastet. Meine Hoffnung ist nicht vergeblich gewesen, denn die Verminderung überschreitet noch die von mir angezeigte Summe. Unsere noch disponiblen Behalte; ausgebreitete Produktion und Handelsthätigkeit werden uns am nächsten Reichstage in den Stand setzen, das selbe System zu befolgen und eine neue Herabsetzung zu bewirken. — Nachdem Sie versammelt worden, sind 3 Handels- und Schiffahrts-Verträge auf der Grundlage völliger Gegenseitigkeit mit der Republik Venezuella und mit den freien Städten Hamburg und Bremen abgeschlossen. Das Publikum wird nach Auswechslung der

Ratifikationen damit bekannt gemacht werden. Andere Unterhandlungen schreiten im Interesse der Handelsbeziehungen beider vereinigten Königreiche vor, und ich habe das Vergnügen, Ihnen anzeigen zu können, daß die wichtigste, die den Sundzoll betreffende, auf dem Punkt ist, zufriedenstellend beendigt zu werden. — Die erste Pflicht einer Regierung ist, für die Festigkeit der Grundlagen des Nationaldaseins zu wachen. Wer leidet, daß man sie untergrabe, bereitet den Fall desselben. Die Gesetze jedoch, welche am längsten die Probe der Erfahrung bestanden haben, sind Reformen unterwürfig, welche nothwendig erschienen; am meisten diejenigen, welche durch Erschütterungen eingeführt worden; wenn aber nicht Herrschaft der Vernunft und Ordnung Folge davon sind, so ist der Staat in Gefahr. Ich sehe nur eine glückliche Zukunft für die Halbinsel des Nordens voraus, wenn der Friede erhalten werden kann; allein gleichgültig gegen die Wechselfälle eines Krieges sein, und Vorbereitung darauf zu vernachlässigen, heißt die Nationalität zerstören und langsam das Grab des Vaterlandes graben. Die Nationen sind, was sie sein wollen; wenn nicht mächtig, wenigstens geachtet durch Redlichkeit und Ruhe. Es giebt Zeitpunkte, wo eine Nation sich Opfern unterwerfen muß, wie groß sie auch sein mögen; nämlich wenn es die Ehre ihrem Fürsten und seiner Regierung vorschreibt. Wenn das Staats-Oberhaupt durch den Umfang seiner Gewalt sich persönlich verpflichten muß, darf er sich nicht bedenken, es je zu thun, zumal wenn der Vortheil und die Achtung des Landes es ihm zum Gesetz machen. Im Jahre 1809 war das Königreich, nachdem es ein Drittel seines Gebietes verloren, thatsächlich in den Krieg mit allen verbündeten Staaten eines mächtigen Reiches; heimgejagt durch Spaltungen, ohne äußere Stütze. Bald wurde es einem Handelssystem unterworfen, das es zum Feind Englands machte. In dieser Lage zog König Karl XIII. nicht seine gegenwärtigen Mittel, seine erloschenen Hoffnungen, sondern seine Zukunft zu Rath. Unser, nach Deutschland ziehendes Heer sah Einige schon als ein solches an, welches dasselbe Schicksal erleiden würde, wie jenes, welches vier Jahre früher zu Grunde gegangen war. Es kam siegreich zurück, ohne daß das Vaterland seine Erfolge zu beklagen hatte. Die Stände des Reiches, welche 1829 von den, auswärts gemachten Entwürfen wider die Handlungen von 1809 unterrichtet wurden, anerkannten die Dienste, welche die Regierung der Nation geleistet, indem sie sie vor den Katastrophen bewahrt, welche so viele Staaten getroffen. Wenn Menschen wie Nationen es vermeiden müssen, sich von Empfindlichkeiten hinreißen zu lassen, sind die einen wie die andern gleichwohl verpflichtet, Maßregeln zu treffen, welche den Feinden, selbst den entschiedensten, die Entschlossenheit einer, sich in ihren Rechten und der Nationalwürde verletzten glaubenden Regierung zeigen. Dieses war die Stellung der Schweden seit 1811. Dieser Stellung verdankt Schweden die Achtung, welche es genossen, und die unübersehbaren Vortheile, die davon die Folge gewesen. Die Gottheit hat es besonders schützen müssen, indem sie gnädig diese Regierung dahin geleitet, dem Lande so ausgemachte Resultate vorlegen zu können. Vergleichen Sie doch Ihre gegenwärtigen Güter mit der Schilberung, welche den Reichstags-Mitgliedern nach der Revolution von 1809 vorgelegt wurde; dann werden Sie den Schutz des Altkönigs schätzen können. — Seit 25 Jahren schmeichelte ich mich, die Ehre zu erwerben, dem höchsten Gerichte des Königreichs die Unabhängigkeit und Garantien geben zu können, welcher die andern Gerichtsstellen in Schweden und in allen Ländern Europa's theilhaftig sind. 1823 sprach ich durch eine Botschaft meine Wünsche aus und begründete mein Verlangen. Die verneinende Antwort der Stände des Reichs habe ich geachtet, ohne jedoch die Grundzüge einer socialen Ordnung, auf welche sie sich stütze, theilen zu können. — Die Ueberlegungen, welche Sie während dieses Reichstages über das Wesen unserer Staatsverfassung angestellt, ließen mich glauben, daß der Gedanke einer so wünschenswerthen Aenderung Ihnen nicht entgangen sein würde. Um nicht Ihre Sitzungen, zumal nach einer so langen Dauer, zu verlängern, habe ich die Absicht, meine Gedanken in dieser Hinsicht dem Gesetz-Comité mitzutheilen und behalte mir vor, solche den Ständen des Reichs am nächsten Reichstage, wenn es Gottes Wille ist, vorzutragen. Wo nicht, werde ich in einer bessern Welt den Allmächtigen bitten, die Nation zu erleuchten und ihr auf immer die Liebe zur Gerechtigkeit, die Kraft, sie zu wollen, und den Muth, sie zu üben, einzufößen. Sie sind Zeugen der religiösen Ceremonie gewesen, durch welche mein Enkel die Bande fester geknüpft hat, die den Christen mit dem Schöpfer verbinden. Sie haben jetzt den Eid gehört, den er den Grundgesetzen und mir geleistet hat. Möge dieser Augenblick sich in sein Herz und in die Thronen graben, und Jeden dessen erinnern, daß die Gottheit Völker und Fürsten segnet, welche Religion und Wahrheit bekändig vor Augen hatten. — Kraft des §. 109 der Verfassung zeige ich Ihnen an, daß Ihre Sitzungen geschlossen sind und, indem ich Sie meines Königl. Wohlwollens versichere, bitte ich Gott, seine himmlischen Segnungen über die vereinigten Königreiche auszusüßen." (W. H.)

**Lokales und Provinzielles.**

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Ueber den Bauzustand unserer Eisenbahn am 15. c. bringen wir den nachstehenden Auszug aus dem Berichte des Bau-Inspectors Herrn Manger zur Kenntniß der Herren Actionäre.

Breslau, den 22. Juni 1841.

**Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Wenn gewöhnlich in der ersten Hälfte des Monats März das herannahende Frühjahr den Beginn praktischer Bau-Ausführungen gestattet, so war das laufende Jahr in dieser Hinsicht unserem Bau nicht günstig. Schnee bedeckte bis gegen die Mitte des März die Fluren, der Frost in dem Erdreich erlaubte bis dahin nicht, die Hand ans Werk zu legen, und als endlich der lange Winter gebrochen war, standen Wiesen und Felder unter Wasser und waren unzugänglich, um den Ort zu bestimmen, wo die Bahn, den früheren Ermittlungen gemäß, errichtet und erbaut werden sollte.

Zufolge den Mittheilungen in der General-Versammlung vom 22. März c. waren bis zu jener Zeit so viel Vorkehrungen zum Beginn des Baues getroffen, als ohne die königliche Genehmigung zu diesem Baue und in Berücksichtigung der damals schwankenden politischen Verhältnisse überhaupt getroffen werden durften, d. h. es war die Beschaffung derjenigen Gegenstände geschehen, welche keinen Aufschub erleiden konnten. Hierher gehört das Holz zu den Schienen-Unterlagen, den Bahnhöfen und Brücken, welches während des Winters gefällt sein mußte, und mit Rücksicht auf die erforderliche bedeutende Masse eines großen Zeitraums zur Bearbeitung bedurfte; ferner die eisernen Schienen, welche aus dem Auslande bezogen werden müssen und nächst der Anfertigung einen langwierigen Transport erfordern; nicht minder die Locomotiven, welche in den besten Werkstätten Englands gefertigt und zu Schiffe herbeigeführt werden sollten; ebenso die Wagen, deren Zusammenfügung zwar das Inland gestattet, deren Anzahl aber einer größern Frist bedarf; auch mußte durch Beschaffung eines Vorraths an Ziegeln zum hiesigen Bahnhofe der im Frühjahr gewöhnlich eintretenden Concurrenz an diesem Material vorgebeugt u. für eine solche Masse gesorgt werden, daß mit Eintritt der guten Witterung der Bau begonnen und so lange fortgesetzt werden konnte, bis die neuen Brände jeden Mangel außer Befürchtung legen; und endlich war die Anfertigung eines Theils der erforderlichen Gerätschaften zu den Erdarbeiten unerlässlich.

Auf diese Vorkehrungen mußte sich die bauliche Einleitung während des Winters beschränken, und mit Ausgange des März waren kaum die von der Bahn zu durchschneidenden Grundstücke so weit zugänglich, daß praktische Vorbereitungen zur Bau-Ausführung auf ihnen getroffen werden konnten. Die nothwendigste Arbeit aber, um die Bahn im laufenden Jahre fahrbar herzustellen, ist die schnelle Schüttung des Erddammes, damit sich dieser durch längeres Liegen und durch Einwirkung von Regen gehörig befestigen könne. Dieser Schüttung mußte noch die Auffuchung u. Feststellung der im Jahre 1837 u. 1838 ausgesteckten Bahnlinie vorangehen, ein zeitraubendes Geschäft, indem die Markirspfähle derselben größtentheils verloren gegangen waren, und die Absteckung der Bogen in den Biegungspunkten, nach einem Kreise von einer halben Meile Halbmesser, mannigfache Schwierigkeiten veranlaßt. Nächstem sollte der von der ausgesteckten Linie durchschnittene Grund und Boden angekauft werden, eine Angelegenheit, deren Bedeutung nur durch die Erfahrung in seinem ganzen Umfange aufgefaßt werden kann, deren Schwierigkeit oft zu andauernder Verzögerung des Baues Veranlassung ward und deren große Wichtigkeit sich bei allen bisher erbauten Eisenbahnen herausgestellt hat. Ferner sollte die Dammkrone der Bahn abgewogen u. auf eingeschlagene Pfähle markirt werden. Bei Breslau erforderte die veränderte Lage des Bahnhofs außerdem die Aufnahme einer neuen Bahnlinie auf  $\frac{3}{4}$  Meilen Länge u. deren Anschluß an die ursprüngliche Richtung. Nicht minder wurde hierdurch die Umarbeitung der Entwürfe und Voranschläge zu Erbauung der hiesigen Bahnhofs-Gebäude nothwendig. Endlich sollten vor der Dammschüttung die Vorfluths-Verhältnisse der bedeutendern zu überschreitenden Flüsse, Bäche und Gräben regulirt werden.

Eine jede dieser einzelnen Angelegenheiten und Vorarbeiten ist umfassend genug, die beharlichste Thätigkeit mehrer damit Beauftragten in Anspruch zu nehmen, und oftmals haben in ähnlichen Fällen, ungeachtet aller angewendeten Thätigkeit und Beharlichkeit, nur längere Zeitfristen bewirken können, die Hindernisse und Widerwärtigkeiten hinwegzuräumen, welche sich dem Fortschreiten eines jeden dieser verschiedenen Erfordernisse entgegenstellen. Indessen war es nothwendig, sie sämmtlich u. in kürzester Frist für das vorliegende Werk zu beendigen u. zu befestigen, wenn überhaupt von einer diesjährigen Vollendung der Bahn bis Dhlau die Rede sein soll. Um so mehr aber mußten die Kräfte der Beauftragten in Anspruch genommen werden, als wegen der andauernden

Winter-Witterung erst am 28. März das Ausstecken der Bahnlinie begonnen werden konnte, dessen sich der mit Ermittlung und Aufnahme derselben im Jahre 1837/38 beschäftigt gewesene Vermessungs-Revisor Geißler unterzog. Dieselbe begann bei Dhlau, woselbst die Ueber-schüttung der Niederung des Dhlauflusses, mittelst eines 8 bis 11 Fuß hohen Damms, des höchsten, welcher auf der Bahnstrecke zwischen dem Breslauer und Dhlauer Bahnhof liegt, auch die längste Zeit bis zur ausreichenden Festigkeit gebraucht, daher nothwendig den Anfang des Baues verlangte.

Am 6. April war jene Aussteckung der Bahnlinie auf  $1\frac{1}{2}$  Meile fortgeführt, und an demselben Tage wurde bei Dhlau das zum dortigen Bahnhofe erforderliche Grundstück erkauf, auch in den nächstfolgenden Tagen mit dem Erwerb des zur Bahn nöthigen Terrains dergestalt fortgeführt, daß sich die Gesellschaft mit den Osterfeiertagen im Besitze desselben bis auf  $\frac{1}{2}$  Meilen disto Dhlau besand. Unmittelbar darauf folgte das Nivelliren der neuen Dammkrone, und es konnten am 15. April 150 Arbeiter zur Dammschüttung in der Dhlau-Niederung angestellt, und hiermit der erste practische Anfang des Baues gemacht werden.

Von diesem Zeitpunkt ab hatte dort die Arbeit ungestörten Fortgang. Die Zahl der Arbeiter wuchs während einiger Wochen auf beiläufig 500 Mann, und diese vollendeten bis heut den Bahndamm auf eine Länge von 2377 Ruthen, während sie außerdem 660 Ruthen in Arbeit haben, so daß sich der Endpunkt der in Arbeit begriffenen Bahnstrecke insgesammt auf 3037 Ruthen oder Etwas über  $1\frac{1}{2}$  Meile vom Dhlauer Bahnhofe entfernt hat. An körperlichem Inhalt mißt die vollendete Dammsstrecke 13,997  $\frac{1}{2}$  Schachtruthen.

Anfangs Mai war indessen auch die neue Bahnlinie vom Breslauer Bahnhofe ab festgestellt, nivellirt und das von ihr durchschnittene Terrain erworben, so daß am 10. jenes Monats dort ebenfalls die Erdarbeiten beginnen konnten. In der ersten Woche hatten sich nur einige 80 Arbeiter eingefunden, welche sich zur Zeit auf 425 verstärkt haben. Diese nehmen eine Länge der Bahnlinie ein von 2020 Ruthen, wovon 830 Ruthen mit 5871 Schachtruthen Erdboden als vollendet zu betrachten sind; außerdem sind 20 Fuhren mit 45 Arbeitern auf dieser Bahnstrecke beschäftigt, um den Erdboden des  $6\frac{1}{2}$  Fuß hohen Dammkörpers auf der Breslauer Bahnhof und in die Wiesen-Niederung des Flossgrabens unsern dem Nothkreischam in Entfernungen von 200 bis 300 Ruthen anzufahren. Es wird dieser Erdboden innerhalb der Bahnlinie von 2 Anhöhen gewonnen, welche über dem Niveau der Bahn liegen und deshalb abgegraben werden müssen. Der weitere Transport aber des Erdbodens wird bei dem theuren Grundwerth der Breslauer Kräuter-Wälder dadurch ausreichend gedeckt, daß zum Gewinn dieses Erdbodens keine besonderen Grundstücke erkauf werden dürfen.

Wird nunmehr die Breslau-Dhlauer Bahnstrecke zusammengefaßt, so ergibt sich deren ganze Länge auf 6937 Ruthen, wovon 3307 Ruthen ganz vollendet, 1850 Ruthen in Arbeit, 1880 Ruthen aber noch nicht in Angriff genommen sind. Der Erdmasse nach stellt sich das Verhältniß noch günstiger, indem die jetzt ausgeführten Schüttungen, mit Inbegriff der noch nicht ganz vollendeten Stationen, zusammen beiläufig 21,800 Schachtruthen enthalten, die noch unvollendeten und noch nicht angegriffenen dagegen beiläufig kaum 9000 Schachtruthen Erdboden zu verarbeiten erfordern.

Gleichzeitig mit der Schüttung des Erddammes durften die Vorkehrungen zu Erbauung der Brücken nicht außer Acht bleiben. Die Beschaffung und Anfuhr der Materialien dazu begann mit Anfang des Mai, nachdem die nöthigen Unterhandlungen und Entreprisefchlässe unter günstigen Bedingungen vorhergegangen waren. Die größten dieser Brücken sind die über den Dhlaufluß. Davon ist der Kof der Pluthbrücke vollendet und an Ausführung der Stienwände 10 Maurer angestellt, welche seit 14 Tagen beiläufig 12 Schachtruth. Bruchsteine und 20,000 Stück Klinker verarbeitet, auch damit die eine Stirnwand bis zu den Trägern, die andere bis über die Erde aufgeführt haben; 10 Zimmerleute sind mit der Anfertigung der verzahnten Träger nebst Zubehör, wodurch die Decke der Brücke gebildet werden soll, und eben so viel mit dem Kofbelag der Hauptbrücke beschäftigt. An der Hauptbrücke arbeiten außerdem 64 Arbeiter mit dem Einschlagen der Kofspfähle; davon ist der Kof der einen Stirnwand nebst Flügel ganz und des einen Mittelpfeilers beinahe vollendet.

Von den kleinen Brücken u. Durchlässen sind die auf der Bahnstrecke von Dhlau abwärts bis zur Leisewiger Feldmark vollendet, ebenso die auf Leisewiger und Jungwiger Feldmark, nicht minder zunächst Breslau auf Dürrgoier und Brocker Feldmark in Arbeit. Zu der Brücke über den Flossgraben bei Nothkreischam wird das Schlags eines Pfahlrostes, nachdem die Vorfluths-Verhältnisse von den Behörden festgestellt worden waren, mit nächster Woche beginnen.

Unter diesen Umständen erleidet es keinen Zweifel, daß der Unterbau der Bahn rechtzeitig seiner Vollendung entgegensehen darf. Die Arbeiten sind, wenngleich die heißen Tage des Mai für die Arbeitenden sehr drückend waren, durch die heitere Witterung unverkennbar begün-

ragt worden, und nicht minder günstig ist der jetzige abwechselnde Regen zur Befestigung der Erdschüttungen, so daß kaum an denjenigen Stellen, wo hohe Dammschüttungen stattfanden oder die Festigkeit des zusammengetrockneten Erdbodens einen vollkommen engen Verband nicht erlaubten, eine Nachhilfe des in diesem Jahre zu verlegenden Oberbaues zu befürchten sein wird.

Die Herstellung des Oberbaues verlangt zur obren Befestigung der Dammschüttungen Steine oder Kies, nächst dem die Unterlagenschwellen der Schienen und die Schienen selbst. Das zuerst genannte Material ist in der Umgegend von Breslau, wo die chauffirten Straßen jährlich eine große Menge konsumiren, nur sparsam vorhanden; die Zubereitung und die Anfuhr desselben nehmen dabei bedeutende Kräfte in Anspruch. Es war also dringend nöthig, von vorn herein dessen Beschaffung zu veranlassen. Das Untergekommen der Grundbesitzer entsprach vollkommen dieser Absicht, so schwierig auch zuweilen dergleichen Unterhandlungen sind, und es wurde möglich, mit dieser Arbeit seit 5 Wochen 40 bis 80 Arbeiter zu beschäftigen, welche bis jetzt beiläufig 280 Schachtruthen Kies gestiebt und 260 Schachtruthen Steine gegraben haben, und nach Beendigung der Erdarbeiten noch auf die doppelte Zahl verstärkt werden sollen. Zur Anfuhr sind mehrfache Einleitungen getroffen und wird dieselbe auf dem neugeschütteten Bahndamme stattfinden, um hierdurch die Befestigung zu verstärken.

Von den eichenen Querschwellen sind die Lieferungen an den Abladestellen zu Breslau, Rothkretscham, Leisewitz und Ohlau geschehen, und die Beendigung derselben ist noch vor dem Bedarfstermin mit Gewißheit vorherzusehen.

Von den Schienen und Nägeln zu deren Befestigung findet bereits am 6. k. Mts. die erste Abfertigung nach Stettin statt. Die Locomotive sind ihrer Vollendung nahe, so wie im September die Bahnwagen erwartet werden dürfen, auch sind Maßregeln zum Engagement einiger geübten Locomotivführer und einiger tüchtigen Personen als deren Lehrlinge getroffen worden.

So darf denn, nachdem das großartige Werk unter dem Schuß und Beistand der Behörden, und unter günstigen Verhältnissen einen glücklichen Anfang und raschen Fortgang, mit Befestigung aller der Hindernisse, welche bei Verührung so vielseitiger Interessen nicht ausbleiben können, genommen hatte, auch die Beendigung der ersten Bahnstrecke im laufenden Jahre erwartet und hierdurch auf eine würdige Weise das erste schlesische Subelfest unter Preußens Sexter feierlich begangen werden.

In der Ueberzeugung, daß das Bestreben, im Jahre 1841 die erste schlesische Eisenbahn zu eröffnen, der Wunsch jedes Schlesiens ist, in Rücksicht des großen Interesses zu dem ersten gemeinsamen und wahrhaft großartigen Unternehmen, was sich öffentlich so vielfach kund gethan hat, und in der Zuversicht, daß die fernern Bestrebungen einen gleichen günstigen Erfolg haben werden, wie die bisherigen, wurde denn keine Mühe und Anstrengung gescheut, die Hoffnung der vaterländischen Provinz zu verwirklichen. Jedoch auch die Fortsetzung des Werks durfte nicht unbachtet bleiben, um in dem nächsten Jahre gleiche Fortschritte sehen zu können und nicht unterlassen werden, Vorkehrungen zu treffen, welche die künftigen Arbeiten erleichtern und die Güte des Werkes sichern. Mit Bezug hierauf war es denn nöthig, die Bahnstrecke bei Brieg, welche in der Grüniger und Rathauer Niederung zwischen dem Uebergang über die Chaussee und dem Brieger Bahnhofe auf  $\frac{1}{2}$  Meile Länge ein kuppirtes Terrain durchschneidet, schon in diesem Jahre in Angriff zu nehmen, indem hier der Bahndamm eine Aufschüttung von 14 bis 20 Fuß erhält, welche zur Konsolidirung eine möglichst lange Zeit bedarf. Die im Jahre 1838 daselbst festgestellten Richtungslinien suchten die Uebelstände des Terrains durch mannichfache Biegungen, welche sich an den Berglehnen umherzogen, zu vermeiden. Die nothwendige Größe jedoch des Radius, mit welchem die Bogen der Bahnlinie beschrieben werden müssen, konnten unmöglich den Einbiegungen der vorhandenen Berglehnen entsprechen, so daß unvermeidlich die Bahnlinie ebenso über Berg und Thal hinweglief, als bildete sie eine grade. In Rücksicht aber der größern Länge, welche eine Bogenlinie verhältnißmäßig zur graden beschreibe, in Rücksicht des stärkern Angriffs und der mehrfachen Reparaturen, welche die Wagenräder beim Befahren von Bogen erleiden und in Rücksicht der unbedeutend vermehrten Erdarbeiten, welche im vorliegenden Falle die grade Linie verlangt, war auf Seiten der Letzteren die größere Zweckmäßigkeit. Hierzu aber war es nothwendig, daß vor dem Angriffe der Erdarbeiten die neue Linie ermittelt, abgesteckt, vermessen und nivellirt, nachdem die Zeichnungen gefertigt, auf diesen die Bahntrasse festgestellt und dann das Grundeigenthum erworben werde. Indessen waren diese Vorarbeiten, bis zum 3. Mai so weit gediehen, daß auch mit dieser Ausführung begonnen werden konnte. Es sind dort jetzt 3024 Schachtruthen Erdboden als Aufträge verwendet, womit sich 453 Arbeiter beschäftigen. Zur Anlage der Brücken in diesen Aufträgen sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen; ebenso wegen Anlage der Durchfahrten, welche für die Grundbesitzer zur Kommunikation zwischen ihren durch

die Bahn getrennten Aeckern, in der Form von Ueberbrückungen hergestellt werden müssen.

Der Weiterbau von Brieg nach Dypeln bedurfte wegen der höchsten Orts geforderten Untersuchung, in wiefern es vortheilhafter sei, die Meisse bei Löwen, statt bei Schurgast zu passiren, vollständiger geometrischer und hinsichtlich der Meisse hydrotechnischer Ermittlungen. In letzterer Rücksicht wurde nach vorhergegangnem Antrage bei den Königl. Regierungen in Breslau und Dypeln ein Termin durch die Herren Landräthe des Brieger und Falkenberger Kreises unter technischem Beistande der Wasserbau-Inspectoren beider Regierungsbezirke und unter Zuziehung aller dabei interessirten Grundbesitzer, Seitens der Gesellschaft im Beisein des Unterzeichneten an Ort und Stelle abgehalten, und in diesem nicht allein ein günstiger Uebergangspunkt ermittelt, sondern auch die bereiteste Zustimmung der Grundbesitzer zu einer Grablegung des Meisseflusses, welchen der Uebergang erheischt, und zu der Eindämmung des Meisseflusses mittelst des Bahndammes erlangt. Nächst dem wurde der Vermessungsrevisor Geisler, welcher mittlerweile die Ausfertigung der Bahnlinie von Breslau bis Brieg beendet hatte, veranlaßt, die Richtungslinien vom Brieger Bahnhofe über Löwen nach Dypeln aufzusuchen, aufzunehmen und generell zu nivelliren, bei Dypeln aber nicht allein einen Uebergang über die Oder, sondern auch einen Anschluß an eine Bahnlinie nach Krappitz festzustellen, um die der Generalversammlung zur Entscheidung vorzuliegende Frage über die Weiterführung der Bahn von Dypeln gründlich vorzuarbeiten. Diese Arbeiten sind zu Folge des letzten bei mir eingegangenen Rapports im Laufe der nächsten Woche vollendet und werde ich nach Anfertigung der Pläne, welche ich dringend zu beeilen angeordnet habe, nicht ermangeln, diese nebst Erläuterung vorzulegen.

Es ist wünschenswerth, daß die Entscheidung der Bahnrichtung, ob über Löwen oder Schurgast, baldigst erfolge, damit möglicher Weise mit Ausgang August der Bau der Brücken über die Meisse eingeleitet werden könne. Was zu deren schnellen Ausführung gegenwärtig zu thun möglich war, ist geschehen, indem über das Material an Klinkern, Bruchsteinen und Kalk, Abkommen geschlossen und deren Lieferung in der Art vorbereitet worden ist, daß zur Zeit des Bedarfs, selbst wenn mit den größtmöglichen Kräften gearbeitet wird, ein Mangel nicht denkbar ist, wogegen die spätere schleunige Anfertigung, insonders der Klinker, unmöglich gewesen sein möchte.

Auf eben dieser Bahnrichtung sind die benötigten Querschwellen angekauft, und geschieht deren Ablieferung im Laufe des kommenden Frühjahres. Ebenso ist über Lieferung der Eisenschienen auf die ganze Bahnstrecke zwischen Ohlau und Dypeln bis zum Juli k. J. unter den vortheilhaftesten Bedingungen Kontrakt geschlossen worden.

Was die Anlage der Bahnhöfe anbetrifft, so durfte es, um trockne und solide Bauwerke zu erhalten, nicht in Absicht liegen, dieselben im laufenden Jahre zu vollenden. Es ist jedoch dahin getrachtet, daß sämmtliche auf den bis jetzt definitiv festgestellten Bahnhöfen, nämlich zu Breslau, Ohlau und Brieg aufzuführenden Gebäude in diesem Jahre unter Dach kommen. Nachdem am 2. Mai die Grundsteinlegung des Breslauer Bahnhofes stattgefunden hatte, ist gegenwärtig im Empfangs- und Ankunftsgebäude das Erdgeschos bis zu den Balken vollendet, im Beamtenhause wird über dem zweiten Stockwerk gearbeitet, an dem einen Frachtgüterschuppen ist die Plinthöhe erreicht und zu dem Locomotivschuppen wird der Grund gelegt.

Es sind dabei 51 Maurer, 70 Handlanger und 27 Zimmerleute beschäftigt, von denen die ersteren bis 486,000 Maurerziegel und 28  $\frac{1}{2}$  Schachtruthen gesprengte Feldsteine vermauert haben. Außerdem arbeiten 7 Mann an dem zum Beamtenhause gehörigen Brunnen, welcher bis jetzt 66 Fuß Tiefe erreicht hat und zu Folge einer stattgefundenen Bohrung in 96 Fuß Tiefe ein gutes und, wie es scheint, reichhaltiges Quellwasser giebt. An Ziegeln befindet sich noch ein Vorrath von 268,000 auf der Baustelle, so wie das benötigte Bauholz in besserer Qualität abgeliefert worden ist.

Die Gebäude des Ohlauer Bahnhofes, zu welchen am 6. d. Mts. der Grundstein gelegt worden, werden in Generalentreprise ausgeführt. Es ist zur Zeit die Anlage des Brunnens in Arbeit; der Bau selbst aber bis zu dessen Vollendung ausgeföhrt, weil die Anfuhr des Wassers mit bedeutenden Kosten verknüpft sein würde.

In Brieg ist die Erbauung der Bahnhofgebäude ebenfalls in Generalentreprise vergeben. Das Ausheben der Fundamente wird in nächster Woche und die Legung des Grundsteins kann nach Ablauf der ersten Woche im Monate Juli erfolgen.

Werden nunmehr die bisher vollendeten Arbeiten insgesammt zusammengezogen, so ergibt sich, daß 29,824 Schachtruthen Erdboden zu dem Bahndamme geschüttet, 10 Stück kleine Brücken vollendet und in Arbeit, mit Inbegriff der Brücken gegen 50 Schachtruthen Bruchsteine und 600,000 Stück Ziegeln vermauert, und daß 69 Maurer, 37 Zimmerleute und 1572 Erdarbeiter und Handlanger beschäftigt, auch zur Herbeischaffung der Materialien und zum Transport der Erdmassen gegen 60

Gespanne ange stellt, zusammen 1678 Arbeiter und 120 Pferde in Thätigkeit sind.

Diese Arbeiter stehen in unmittelbarer Beaufsichtigung der Beamten der Gesellschaft, wozu aber noch über 500 hinzukommen, welche von den Lieferanten der Bauhölzer, Bohlen und Bretter, der Bruchsteine, der Ziegeln und des Kalkes beschäftigt werden.

Breslau, den 19. Juni 1841.

Manger.

#### Unser Flachsbau.

Das goldene Zeitalter, welches unserm Vaterlande in diesem Industriezeitalter im letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts aufgegangen war, und welches auch im ersten des gegenwärtigen noch fortbauerte, wird wohl sobald, oder vielleicht nie wiederkehren. Der Ertrag, den damals der Flachs auf Ländereien brachte, die ihm vorzugsweise zuzugewandt, war mitunter unglaublich und verdient als eine historische Erinnerung aufbewahrt zu werden. Er stieg in einzelnen Fällen über sechzig Thaler Brutto vom Morgen, und wenn man davon auch ein Drittel — was ungemein viel ist — abzieht, so bleibt ein Nettoertrag, der dem Grundwerthe des Aekers selbst nahe kommt. Wenn insofern auch ein solcher Gewinn nicht mehr in Aussicht steht, so würde man auf der andern Seite zu weit gehen, wenn man behaupten wollte, es trage gegenwärtig der Flachsbau gar nichts mehr ein. Wo er eigentlich zu Hause ist, d. h. in allen den Gegenden, wo Boden und Klima ihm zusagen und wo der Landmann auf seinen Anbau völlig eingerichtet und mit allen dabei anzuwendenden Vortheilen und Handgriffen vertraut ist, da trägt er immer noch seine gute Rente. Dagegen dort, wo dem Flachs das Land nicht zusagt, und wo man ihn also nicht ausgedehnt anbauen kann, mithin auch die dabei beschäftigten Menschen nicht Uebung genug haben, da erzeugt man nicht allein ein geringes Produkt, sondern man hat auch dabei einen ungleich größeren Aufwand nöthig, und es folgt daraus von selbst, daß kein Gewinn damit gemacht werden könne. — Die in neuerer Zeit in unserm Vaterlande angelegten Flachsspinnmaschinen tragen wesentlich zu einem neuen Aufschwunge unsrer Flachspoduktion bei, weil sie große Massen des Erzeugnisses verarbeiten und gute und drauchbare Waare auch mit angemessenen Preisen bezahlen. Ihnen muß aber der Flachserzeuger in die Hände arbeiten, d. h. er muß ganz besondern Fleiß auf die immer mehrere Vervollkommnung des Produktes verwenden. Die Auswahl der Leinfaat, die richtige Wahl und zweckmäßige Bestellung des Aekers, die sorgfältige und verständige Zubereitung des Produktes zur Handelswaare sind die Augenmerke, die er haben muß. Die Leinfaat bekommen wir ächt und gut von mehreren soliden Handelshäusern der Hauptstadt aus zweiter Hand und haben sie nahe und zur großen Auswahl, auch ist in neuerer Zeit deren Preis niemals besonders hoch gewesen. Geeignete Arbeiter fehlen uns in mehreren Gegenden des Landes nicht, und eine zweckmäßige Bestellung muß uns schon Erfahrung und Uebung gelehrt haben, wenn wir uns auch gar nicht auf die Nationalität unsers Landbaues im Allgemeinen berufen wollen. In der Zubereitung des Produktes, um es als Waare in den Handel zu bringen, fehlt es aber noch. Wer diesen Tadel ungegründet finden wollte, dem kann ich ihm durch eine Thatsache begründen. Eine vornehme Dame in Ungarn, die für ihre Haushaltung spinnen und weben ließ, ging mich einst an, ihr von dem weitberühmten schlesischen Flachs doch eine Probe zu bringen. Sie meinte außerordentlich gut zu thun, wenn sie sich größere Quantitäten davon bringen ließe, weil sie den Preis, den ich ihr angab, unglaublich niedrig fand. Ich brachte ihr von unsrer allerbesten Marktwaare, hatte aber das Herzeleid, daß sie über das schlechte Aussehen derselben lächelte und es nunmehr begrifflich fand, daß sie nicht theurer war. Zu einer weitem Bestellung war ihr die Lust vergangen, weil sie über Wien zwar ein theureres, aber auch vortrefflicheres Produkt bezog. So gut nun, wie man in Oesterreich und in Steiermark den Flachs erzielt, sind wir es doch wahrlich zu thun auch im Stande, und es fehlt unsern Erzeugern nur an Aufmerksamkeit und Beispiel, um das, was die Natur so gut und vollkommen hervorbringt, auch durch Nachhilfe der Kunst zu einer ausgezeichneten Waare zu gestalten. Anfänge sind bereits gemacht, und ich habe Proben aus Nieder- und Ober-Schlesien gesehen, die nichts zu wünschen übrig lassen, die den in Wien sehr theuer bezahlten Flachs noch übertreffen und die sich unbedingt dem rheinländischen gleich stellen lassen. Möchte sich doch diese Veredlung des Produktes — denn eine solche kann man die gute Zubereitung nennen — recht rasch und allgemein verbreiten! Möchte dadurch unsern Maschinenpinnereien das Mittel geboten werden, in der höchsten Feinheit der Garne mit den englischen wetteifern zu können, hinter denen sie bisher noch so weit zurück stehen! — Es würde darin dem Vaterlande ein neuer großer Gewinn erblühen und der Flachsbau mitunter

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

wieder zu einer Einträglichkeit emporsteigen, fast so hoch, wie in jenem goldenen Zeitalter. — Wenn man das so gut zubereitete Produkt, von dem ich eben sprach, neben eine gewöhnliche Marktwaare hält, so glaubt man gar nicht, daß es von einer und derselben Pflanze gewonnen sei, und man bekommt eine Art von Widerwillen, wenn man diese gegen jene ansieht. Zu wünschen ist, daß die Flachserzeuger, welche durch Nachdenken und Mühe zu jener Veredlung gelangt sind, ihre Methode veröffentlichen möchten, und daß ihnen die bis zur Selangung zu derselben gebrachten Opfer vom Vaterlande vergütigt würden.

Mannigfaltiges.

Die heftigste Stadt Nidda wurde am 13. d. M. durch ein Verbrechen in Aufruhr versetzt, welches an Verabscheuungswürdigkeit Alles überbietet, was die Geschichte von ähnlichen Gräueln aufgezeichnet hat. (Leider ist auch in Breslau, wie die Leser sich bald erinnern werden, ein ähnliches Verbrechen vor mehreren Jahren vorgekommen.) Am bemerkten Tage, gegen Abend, spielten mehrere kleine Kinder dicht vor der Stadtmauer. Ein Maurergeselle, Franz Wilhelm Theodor Walsberg, aus Braunschweig gebürtig und etwa 26 Jahr alt, welcher seit einem Vierteljahre hier arbeitete, tritt zu den Kindern heran. Er ergreift eins derselben, ein Mädchen, das 2 1/4 Jahr alte Töchterchen des hiesigen Bürgers Weigand Diehlmann. Die Angst des Kindes vor dem unheimlichen Fremden sucht er durch Liebkosungen, durch Versprechungen und namentlich durch die Verströung zu beschwichtigen: „seine Eltern kämen sogleich nach und zu ihm.“ Auf diese Weise kommt der Genannte, indem er das Zusammentreffen mit Menschen möglichst vermeidet, vor den Johanniterhof und trägt das unglückliche Geschöpfchen in einen in der Nähe befindlichen Kornacker. Dort wirft er es zu Boden, bringt ihm mit einer stumpfen Messer Klinge eine Schnitt- und Stichwunde am Halse bei und versetzt ihm Fußtritte, welche unter anderen die untere Kinnlade zertrümmerten. Aber — verzeihet der Feder, welche das Unglaubliche, das unnenntbar Abscheuliche berichtet! — der Mörder hat noch ein anderes Gelüste zu befriedigen, um dessentwillen er mit derselben Messerklinge an dem Leibe des Mädchens empörende Frevel ausübt! — Die braven Eltern waren bald auf das Verschwinden ihres einzigen Töchterchens aufmerksam geworden. Mit Entsetzen erfuhren sie, man habe aus der Ferne den fremden Maurergesellen mit einem Kinde in den Armen gehen sehen. Einige Leute äußerten, sie seien sogar dem Gesellen begegnet und hätten gehört, wie er das weinende Kindchen zu beruhigen gesucht, doch sei ihnen keine Ahnung an etwas Schlimmes gekommen. Nun eilen Verwandte, Freunde, Nachbarn in der Richtung, die bezeichnet wurde, dem Felde zu. Die beweinswerthe Mutter ist die Erste, welche ihren Liebling in seinem Blute bemerkt. Der Verzweiflung nahe, trägt sie ihn nach Hause. Noch regt sich das Leben in ihm, allein es waren die letzten Zuckungen des erwürgten Lammes. Alle augenblicklich angewandte ärztliche Hülfe blieb ohne Erfolg. Gegen Mitternacht endeten die entsetzlichen Leiden dieses gefunden und wohlgebildeten Kindes, welches, in seiner völligen Hilflosigkeit einem Unmenschen Preis

gegeben, den unglücklichen Eltern auf eine so schauerhafte Weise plötzlich geraubt worden war. — Den Mörder hatte man bald nach vollbrachter Missethat festgenommen. Es bedurfte der größten Anstrengung, um ihn dem, mit Recht entflammten Zorne der hiesigen Bevölkerung zu entreißen. Er soll bereits am folgenden Morgen vor Gericht seine That eingestanden haben; gewiß ist, daß er Mittags, im Angesichte der Leiche des Kindes und in Gegenwart der Blut- und Belastungszeugen, dieses Geständniß ablegte. — Betrachtet man diesen Bösewicht in seiner fürchterlichen Versunkenheit, mit einer so gräßlichen Schuld besetzt, die unabwendbar und für immer auf seinem Gewissen lastet, erwägt man, daß er sich bei seinen Handwerksgenossen durch ruchlose Reden und durch Unmäßigkeit im Genuße des Brantweintrinkens bemerklich machte, so kann man die fürchterlich ernste Mahnung nicht überhören, welche diese Gräueltat allen Eltern und Lehrern zuruft. Sie lautet: „erregt, nähret und bildet das sittliche Gefühl bei allen denen, welche eurer gewissenhaften Fürsorge empfohlen sind, führt sie zu vernünftiger Selbstachtung hin, so wie zu dem lebendigen, wirksamen Glauben an Den, der heute oder morgen sicher ans Licht bringt, was der Sklave des Bösen im Verborgenen verübt.“

— In einem französischen Provinzial-Städtchen gab man „die weiße Frau“ von Boieldieu. Das Publikum strömt in Massen in das Theater. Der Vorhang geht auf. Ein Schauspieler kommt und sagt: Lasset die Hörner schallen. Die Schotten sind gerne gastfreundlich. Gleich darauf sagt ein Anderer: Der Militairstand ist entschieden ein hübscher Stand. — „Ah bah!“ schreit ein Zuschauer, der das Stück in Paris gesehen; „es müssen ja Couplets darin sein.“ Die Bemerkung verbreitet sich, man pfeift, schreit, drückt, verlangt den Regisseur. Der Regisseur tritt vor, verneigt sich dreimal und fragt: Was will mein verehrtes Publikum? — „Die Musik.“ — Paradoxon, haben Sie nicht, in sehr kleinen Lettern freilich, auf dem Zettel gelesen: Ein lebhafter geistreicher Dialog wird die Musik ersetzen, die der Handlung schadet?

Neueste politische Nachrichten.

\* Paris, 19. Juni. (Privatm.) Gestern wurde die Frage über die Kompetenz des Zuchtpolizeigerichts von Tulle in der Klage der Mde. Leautaud gegen Mde. Laffarge vor dem Cassationshofe verhandelt. Nachdem der Berichterstatter, Staatsrath von Ricard, die Geschichte dieses Prozesses entwickelt, ging er eine Analyse der Gründe für und wider die gegen das Urtheil vom 3. Mai erhobene Einsprache der Beklagten ein und bemerkte am Schlusse derselben, der Cassationshof habe über eine solche Frage bisher keinen Beschluß zu fassen gehabt; die gegenwärtige Kompetenzfrage sei streng genommen ohne Präcedentien. Nach dem Berichterstatter nahm der Verteidiger der Angeklagten, Advokat Laveran, das Wort. Diefem folgte Advokat Banjean, Anwalt der klagenden Partei. Hierauf plaidirte der Staatsanwalt Hr. Hallö, untersuchte den Zustand des bürgerlichen Todes der Marie Capelle und erklärte denselben als hinreichenden Grund, um jede fernere gerichtliche Verfolgung der Beklagten zu hindern, d. h. als hinreichenden Grund das Urtheil

vom 3. Mai des Tribunals von Tulle zu cassiren. Auf die schwierige Frage, welche in der Einsprache des Beklagten das Interesse der Mde. Leautaud erhebet, meinte der Staatsanwalt, Letztere könne als betheiligte Partei, hier nicht als Klägerin betrachtet werden, da es ursprünglich der Generalprokurator von Brives es war, der gegen die Laffarge die Verfolgungen in Bezug auf den Diamanten Diebstahl einleitete und die Familie Leautaud nur als betheiligte Partei dabei intervenire. Daß dem so sei, gehe selbst aus dem letzten Urtheil des Tribunals von Tulle hervor, das, indem es die Angelegenheit auf den 5. August verlegte, der Familie Leautaud bedeutet, sie habe als betheiligte Partei, in der Zwischenzeit, ihre Interessen mit den Erben der Marie Capelle, die allein für alle etwaigen Geldstrafen verantwortlich wären, zu reguliren. Hr. Hallö trägt in seinen Schlüssen nun darauf an: der Hof möge das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts vom 3ten d. M. cassiren, die Beklagten gegen jede fernere gerichtliche Verfolgung freigesprochen und es der Familie Leautaud freistellen, die Rückersatzung der Diamanten durch einen Civilprozeß zu verlangen. Um 3 Uhr zog sich der Hof in den Beratungsaal zurück und verkündete um 4 1/2 Uhr folgendes Urtheil: „In Anbetracht, daß laut dem Eoder fürs Gerichtsverfahren in Criminalsachen jede Partei, die sich durch ein Vergehen verlegt glaubt, ihre Klage beim Zuchtpolizeigericht anhängig machen kann, und die Verurtheilung zu einer entehrenden Strafe, die in Folge neuer vom Staatsanwalt wegen einer neuen Thatsache eingeleiteten Verfolgungen über dieselbe beklagte Person ausgesprochen wurde, der (verletzten) Partei nicht der Vortheile der Gerichtsstelle, wo sie früher ihre Klage anhängig gemacht, berauben kann. — In Anbetracht, daß wenn eine inquisitorische Verfolgung (active publique) keine Straffolgen nach sich ziehen kann, weil keine Strafe mehr zulässig ist: der verletzten Partei nichts destoweniger das Recht bleibt, das Verfahren constatiren zu lassen und in Folge davon eine Verurtheilung auf etwaigen Schadenersatz zu erhalten. In Anbetracht, daß wenn das Zuchtpolizeigericht von Tulle auf diese Weise verurtheilt hat, dabei kein Gesetz verletzt. Aus allen diesen Gründen verwirft der Hof die Einsprache und verurtheilt die Einsprecherin zur Einsprachengebühr (150 Fr.). In Folge dieses Urtheils wird der Diamanten-Diebstahl-Prozeß am 5. August v. J. vor dem oben genannten Tribunal verhandelt werden. — Unsere letzten Nachrichten aus Madrid sind vom 12. Juni. — Am 11ten erklärte der Minister des Aeußern auf eine Interpellation Muñoz Bueno betreffend, die Vorfälle in Carthagena, er habe hier aber eine energische Note an den Gesandten Englands gerichtet, der ihm geantwortet, daß er den Consul von Carthagena entsetzt und die Stadt zu verlassen befohlen habe. An diesem Tage beschäftigte sich der Senat mit dem Vorschlag des Hrn. Carrasco in Bezug auf den Gesundheitszustand der Königin. In der Sitzung vom 12ten dauerte diese Beratung noch fort, wurde aber durch einen betrübenden Zwischenfall unterbrochen; den Senator Jaime traf nämlich der Schlag und sein Zustand läßt wenig Hoffnung übrig.

Redaktion: G. v. Barck u. P. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp

Theater-Repertoire.  
Sonabend: „Drei Frauen und keine.“ Poffe in 1 Akt von Kettel. Fris Flott, Hr. L. Schneider, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als letzte Gastrolle. Hierauf: „Der reisende Student“, oder: „Das Donnerwetter.“ Musikalisches Duobliet in 2 Akten von L. Schneider. Mauser, Hr. L. Schneider.  
Sonntag: „Oberon.“ Oper in 3 Akten von G. M. v. Weber.

Sommernachtstraum.  
Die plötzlich eingetretene ungünstige Witterung verhinderte die Aufführung des den 24. d. M. annoncirten Concerts. Einem hochgeehrten Publikum mache ich ergebnis bekannt, daß dieselbe heute den 26. Juni stattfinden wird.  
Bialecki.

Verbindungs-Anzeige.  
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit ergebnis anzuzugeben.  
Breslau, den 25. Juni 1841.  
Minna Emma Kromayer, geb. Feige.  
Julius Kromayer.

Todes-Anzeige.  
Den heut Abend 7 1/2 Uhr an organischen Unterleibsleiden erfolgten Tod meines theuern, mir unergelichen Gatten, des Senioratsbesizers von Altgrottkau, und Mitbesizer von

Minkowsky u. Ober-Priezen, Franz Freih. von Henneberg in seinem 73ten Lebensjahre, zeige ich tief betrübt unsern entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an.  
Breslau, den 24. Juni 1841.  
Louise verw. Baronin von Henneberg, geb. Soparth.

Todes-Anzeige.  
(Statt besonderer Meldung.)  
Am 15ten d. M. Morgens 9 Uhr verschied nach zweitägigen schweren Leiden am Lungenschlage die Frau Ober-Bergfaktor Heyse, geborene Müsnier, in einem Alter von 63 Jahren. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Freunden und Bekannten tief betrübt an.  
Breslau, den 25. Juni 1841.  
die Hinterbliebenen.

Dringende Bitte.  
Es ist mir ein, dem Tuchfabrikanten Wolter in Finsterwalde gehöriger, mit dem Zeichen: „Freiwig Zweifhoff, Breslauer Kreis“, zum Baden auf mein Fuhrwerk übergebener Ballen Wolle auf dem Aufschlage an der Königsbrücke in Breslau abhanden gekommen, welcher allem Vermuthen nach auf einen andern Wagen verladen worden ist. Ich ersuche demnach einen Jeden, dem dieser Ballen Wolle vorkommen sollte, mir sofort gefälligst Nachricht zu geben.  
Casper Knoblauch,  
Fuhrmann in Liebigau bei Bunzlau.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.  
In Folge des § 29 der Statuten dieser Gesellschaft zeigen wir hiermit an, daß zum Zwecke der Vereinigung von Kürze und Präcision die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen eine neue Abfassung erhalten haben, welche vom 1. Juli an in Kraft tritt, und bei den Agenten der Gesellschaft zur Mittheilung bereit liegt.  
Aachen, im Juni 1841.

Die Direction. L. Seyffardt.  
Veröffentlicht durch die unterzeichneten Hauptagenten  
Kober, Königl. Landrath, E. G. Landeck, in Breslau.  
auf Loßwitz bei Wohlau.

Dank.  
Wenn irgenb eine freie Fluß-Bade- und Schwimmanstalt öffentliche Anerkennung verdient, so ist es wohl keine mehr, als die auf der Hinterleiche vor dem Sandthore gelegene Rallenbachsche. — Wir Breslauer können es dem Gründer derselben nicht genug Dank wissen, daß er uns Gelegenheit verschafft, nach den Regeln der Schwimmkunst in kurzer Zeit auf die bequemste und gefahrloseste Art und Weise, verbunden mit einer ersäunenswerthen Billigkeit, schwimmen zu lernen. — Mit wahrhaft rastlosem Eifer bemüht sich derselbe, seine Anstalt zu dem höchsten Grade der Vervollkommenung zu bringen, da der Besucher in jeder neuen Bade-Saison stets neue, dem Zweck entsprechende Verbesserungen findet, so daß dem Schwimmer nun bald nichts mehr zu wünschen übrig bleiben wird.  
Kommt daher und überzeugt Euch, ob ich zu viel gesagt; namentlich Ihr, die Ihr fürchtet, daß das Wasser keine Kallen habe. Dort wird Euch gelehrt, wie Ihr über's Wasser gehen könnt, gleich Petrus, als er über das galltäische Meer ging. — Dem Willen vieler glaube ich daher zuvorkommen zu sein, wenn ich in ihrem Namen dem Herrn K. öffentlich Dank abstatte.  
... m.  
Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von E. G. Steiner, Friedrich-Wilhelm-Straße im Kronprinz. Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen sucht eine gute Köchin anberweitigtes Unterkommen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 51, im Hofe 2 Stiegen, bei Krebs.

**Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.**

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Weihnachten 1841 zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefe über 118,000 Thlr. sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

Nr.	Numer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nr.	Numer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.
	lau-fende	Amort.				lau-fende	Amort.		

**A. Ueber 1000 Rthlr.**

1	13	3453	Borzeciczki	Krotoschin	52	6	991	Morownica	Kosten
2	5	1857	Bolechowo	Posen	53	2	1784	Mszczyn	Schrimm
3	13	430	Baszkowo	Krotoschin	54	3	236	Ninino	Obornik
4	4	844	Bobrowniki C.	Schildberg	55	3	6183	Nowydwor (Weiden-vorwerk)	Meseritz
5	3	6676	Bieganowo	Schroda					
6	4	4169	Charcice	Birnbaum	56	3	37	Nowiec	Schrimm
7	3	3808	Czestawice	Wongrowiec	57	2	4149	Olbrachcice (Ulbers-dorff)	Fraustadt
8	3	5372	Czeluscin	Kröben					
9	6	726	Dąbrowo	Bomst	58	4	4953	Olszyna	Schildberg
10	7	727	Dąbrowo	ditto	59	11	6070	Opatów	ditto
11	1	2141	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	60	3	5727	Orchowo	Mogilno
12	3	632	Dobrzyca	Krotoschin	61	2	689	Osiek	Kröben
13	2	5058	Dziewierzewo	Wongrowiec	62	2	4157	Ossowasien górna (Ober-Röhrsdorff)	Fraustadt
14	8	100	Gatowo	Samter					
15	1	1972	Gębice	Kröben	63	6	3241	Pamiątkowo	Posen
16	2	2397	Gogolewo	ditto	64	2	2444	Płaczkowo	Kröben
17	4	2399	ditto	ditto	65	1	5983	Pozarowo	Samter
18	2	779	Gołun	Schroda	66	7	1592	Poniec (Punitz)	Kröben
19	2	337	Gorzyczki	Kosten	67	8	181	Przygodzice	Adelnaud
20	5	4102	Gołaszyn (Bährs-dorff)	Kröben	68	12	185	ditto	ditto
21	1	3016	Grzybowowodki	Gnesen	69	3	1441	Raszkowo	ditto
22	5	7032	Grąbkowo	Kröben	70	2	5505	Racadowo	Pleschen
23	1	2844	Grodziszczko	Samter.	71	6	2834	Rożnowo	Obornik
24	1	1	Gronowko	Kosten	72	2	5448	Rogowo	Kröben
25	1	3588	Grzebienisko	Samter	73	4	552	Rokosjowo	ditto
26	3	1393	Grobia oder Bucz	Kosten	74	1	5775	Rusko	Pleschen
27	2	2763	Jarogniewice	ditto	75	1	763	Rybno	Gnesen
28	1	1303	Jaromirz	Bomst	76	2	6280	Sarbia	Wongrowiec
29	8	2294	Jarocin	Pleschen	77	7	3817	Sierniki	ditto
30	2	2994	Jabkowo	Wongrowiec	78	1	537	Sobota	Posen
31	4	5574	Jezewo	Schrimm	79	3	6556	Sobotka	Pleschen
32	12	5582	ditto	ditto	80	10	4049	Sokolniki (gross)	Samter
33	5	360	Karczewo	Kosten	81	1	5027	Srebrnegorki	Wongrowiec
34	10	3110	Kurnik	Schrimm	82	4	3754	Świątkowo	ditto
35	16	3116	ditto	ditto	83	8	5264	Szelejewo	Krotoschin
36	4	5709	Kolno	Birnbaum	84	10	5413	Torzeniec	Schildberg
37	5	2877	Konarzewo	Posen	85	3	3437	Tuczemp	Birnbaum
38	2	651	Koryta	Krotoschin	86	5	3439	ditto	ditto
39	8	3056	Kroc	Czarnikau	87	1	2200	Trzcinnica	Schildberg
40	9	3057	ditto	ditto	88	2	2067	Wargowo	Obornik
41	5	668	Kretkowo	Wreschen	89	3	2068	ditto	ditto
42	1	5138	Leśniewo	Gnesen	90	7	1904	Wełna	ditto
43	3	6153	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz	91	1	901	Witkowo	Gnesen
44	3	1023	Ludomy	Obornik.	92	2	902	ditto	ditto
45	3	5101	Zukowo	Wongrowiec	93	4	904	ditto	ditto
46	2	381	Małpin	Schrimm	94	2	5246	Wieckowice	Posen
47	1	1168	Markowice	Schroda	95	20	6872	Wronki	Samter.
48	7	1657	Miłosław	Wreschen	96	3	5456	Wyganowo	Krotoschin
49	8	1658	ditto	ditto	97	4	3594	Zembowo	Buk
50	5	3849	Modliszewo	Gnesen	98	2	3556	Zieleniec	Wreschen
51	3	988	Morownica	Kosten	99	13	1108	Zytwiecko	Kröben
					100	4	5147	Zydowo	Gnesen

**B. Ueber 500 Rthlr.**

1	9	4936	Babin	Wreschen	9	14	1013	Rakow	Schildberg
2	11	4224	Dąbrowo	Wongrowiec	10	5	3133	Raczkowo	Wongrowiec
3	22	1728	Doruchow	Schildberg	11	9	1126	Rokitnica	Posen
4	6	403	Gołecin	Posen	12	27	4827	Rusko	Pleschen
5	12	2417	Jarosławiec	Schroda	13	6	4147	Ślaborowice	Adelnaud
6	6	4040	Kanino	Posen	14	4	367	Wierzenica	Posen
7	11	627	Koryta	Krotoschin	15	8	767	Wolenica	Krotoschin
8	10	3875	Myszkowo	Samter					

**C. Ueber 250 Rthlr.**

1	11	1439	Chudzice	Schroda	16	15	1797	Pijanowice	Kröben
2	35	2753	Dąbrowka	Posen	17	31	1345	Potulice	Wongrowiec
3	12	137	Dupin	Kröben	18	8	1879	Popowo (Ignacewo)	Gnesen
4	16	2500	Górki dąbskie	Schubin	19	15	283	Przedborowo	Schildberg
5	28	1034	Grodzisk	Pleschen	20	46	800	Raczkowo	Adelnaud
6	8	1511	Grzybowowodki	Gnesen	21	17	2062	Sędziwojewo	Wreschen
7	13	2815	Kamieniec	Kosten	22	51	2179	Stępuchowo	Wongrowiec
8	9	975	Losiniec	Wongrowiec	23	11	1616	Sapowice	Posen
9	12	327	Miedzylisie	ditto	24	15	2393	Szczepankowo	Samter
10	11	689	Markowice	Schroda	25	14	1451	Stanisławowo	Wreschen
11	12	34	Nowiec	Schrimm	26	24	3236	Tłoki	Bomst
12	42	869	Nekla	Schroda	27	12	2593	Trzebowo	Krotoschin
13	26	2423	Olszyna	Schildberg	28	16	518	Tokarzew	Schildberg
14	15	2049	Parsko	Kosten	29	49	1133	Trzcinnica	ditto
15	11	2532	Pawłowo	Wongrowiec	30	9	2315	Wysoczka	Buk

**D. Ueber 100 Rthlr.**

1	42	1766	Brudzewo	Wreschen	13	17	7951	Olszowo B.	Schildberg
2	12	1666	Będzieszyn	Adelnaud	14	51	3218	Obiezierz	Obornik
3	15	5786	Dębowałeczka II. (Geiersdorf)	Fraustadt	15	5	7518	Pawłówek	Wongrowiec
4	13	397	Gołecin	Posen	16	29	8838	Pozarowo	Samter
5	11	4735	Golenczowo	ditto	17	29	8077	Racadowo	Pleschen
6	28	2978	Jurkowo	Kosten	18	17	2127	Radojewo	Posen
7	23	9549	Kornatowice	Birnbaum	19	67	1674	Raszkowo	Adelnaud
8	5	449	Kuszewo	Wongrowiec	20	68	1675	ditto	ditto
9	17	3161	Koninko	Samter	21	16	4402	Sepno	Kosten
10	82	9044	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz	22	17	7938	Sokołowo	ditto
11	24	990	Mierzewo	Gnesen	23	73	7667	Szelejewo	Krotoschin
12	8	2839	Ossowo	Wreschen	24	30	9564	Staręzyn	Wongrowiec
					25	13	1128	Zydowo	Wreschen

**E. Ueber 50 Rthlr.**

1	38	2998	Gnuszyno	Samter	5	21	2017	Sapowice	Posen
2	37	3984	Linowiec	Mogilno	6	109	2700	Skupia	Schildberg
3	81	338	Mielęcın	Schildberg	7	21	2027	Sepno gross	Kosten
4	27	1264	Radojewo	Posen	8	15	2772	Zółcz	Gnesen

**F. Ueber 25 Rthlr.**

1	15	8386	Bojanice	Fraustadt	3	41	9127	Kornatowice	Birnbaum
2	28	182	Gorzyczki	Kosten	4	22	8215	Sobiesiernie	Posen

Stunden der Andacht, in 8 eleganten Hbfrzbdn. ganz neu, 5 1/2 Rthlr. Victor Hugo's sämtliche Werke, in 17 B. eleg. Hbfrzbdn. ganz neu 1835-39. statt 6 1/2 Rthlr. f. 4 Rthlr. Der Wanderer, Volkskalender von 1830 bis incl. 1840. 11 Bde. 1 1/2 Rthlr. Klüber, von Schlesiens vor und seit dem Jahre 1740, 2 Bde. 20 Sgr. Tiede, die denkwürdigsten Jahrestage Schlesiens, 4 Bde. 1 Rthlr. Wenzel's schlesisches Provinzial-Recht, 1839, statt 3 Rthlr. für 2 Rthlr. Hageborn's poetische Werke, 3 Bde. 7 1/2 Sgr. Curtius, Geschichte der Neu-Gräben, 5 Bde. 1827-30. statt 2 1/2 Rthlr. für 15 Sgr. Abr. a Sancta Clara, Etwas für Alle von Dr. Heinmar, 2 B. statt 1 1/2 Rthlr. f. 22 1/2 Sgr. Hippel, Lebensläufe nach aufsteigender Linie, 3 B. eleg. Hbfrzbd. m. K. 1 Rthlr.

**Minerva,**  
politisches Journal von Archenholz, von 1792 bis 1799 und von 1807 bis 1817. 72 B. gut geb. und neu, statt 144 Rthlr. f. 4 1/2 Rthlr., beim Antiquar Friedländer, Neufche-Strasse Nr. 38.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schüb-büchle Nr. 62, ist zu haben: Starke, Synop-sis u. complett in 8 Bdn. für 12 Rthlr. Das große englische Bibelwerk. 19 Bde. f. 8 Rthlr. Wahl, clavis nov. test. 2 Vol. 1829. Ebp. 6 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr. Allgem. Landrecht. 5 Bde. mit Register 1828 große Ausgabe mit deuts-chen Lettern. f. 7 Rthlr. Gerichtsordnung nebst Register 1828. f. 3 1/2 Rthlr. Ritters Erdkun-de. 2 Bde. 1818. Ebp. 8 Rthlr. für 2 1/2 Rthlr. Hirschfeldt, Theorie der Gartenkunst. 5 Bde. 1785. Ebp. 18 Rthlr. f. 4 Rthlr. Moriz, Ma-gazin d. Erfahrungseelenkunde. 10 Bde. 1790. f. 3 1/2 Rthlr. Niebuhr's Reise nach Arabien. 2 Bde. mit Kupf. 1774. E. 16 Rthlr. f. 5 Rthlr.

**Bekanntmachung.**  
Den unbekanntten Gläubigern des am 30. März 1839 hieselbst verstorbenen General-Landschafts-Canzelisten Carl Eschirne wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Ver-lassenchaft bekannt gemacht, mit der Auffor-derung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Th. I des Allgem. Land-rechts an jeden einzelnen Miterben nach Ver-hältnis seines Erbtheiles werden verwiesen werden.

Breslau, den 14. Juni 1841.  
Königliches Pupillen-Collegium.  
Hertel.

**Öffentliche Vorladung.**  
Auf den Antrag der Caroline, verehel-lichten Schuhmacher Beith, geb. Blaschke zu Niefnig, wird deren Ehemann, der Schuh-macher Carl Beith, welcher sich vor vier Jahren aus Niefnig heimlich entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthaltsorte binnen drei Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremptorischen Termine den 25. September 1841 Vormittags um 11 Uhr in hiesiger Ge-richtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Consistorial-Rath Gottwald zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen bösslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 10. Mai 1841.  
Bisthums-Consistorium erster Instanz.

**Bekanntmachung.**  
Auf die freie Standesherrschaft Goschütz wird eine Dreschmaschine, welche zu transportiren ist, gesucht und werden die diesfälligen Offerten mit Angabe der Beschaffenheit und des Preises portofrei erwartet.  
Goschütz, den 21. Juni 1841.  
Frei Standesherrl. Dominium.

**Buden-Versteigerung.**  
Montag den 28. Juni a. c., Mittags 12 Uhr, soll in Nr. 9 am Neumarkt die gegen-über gelegene, zur Uhrmacher Salutheschen Nachlass-Wasse gehörige Bude unter der Be-dingung der sofortigen Wegschaffung verfel-den, öffentlich gegen baare Zahlung versteig-ert werden.

Breslau, den 18. Juni 1841.  
Hertel, Kommissionsrath.

**Auktion.**  
Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effecten als: Uhren, 2 goldene Ketten, einiges Silberzeug, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Haus-geräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Juni 1841.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

**Auktion.**  
Wegen Niederlegung meines Geschäfts werde ich Montag als den 28. Juni c. Vor-mittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in Nr. 10 Oberstraße meine sämtlichen Vorräthe von Liqueuren und Spirituosen, theils auf Flaschen, theils in Fässern, ferner die Utensilien, wo bei einer Abziehbale eine Kirschpresse, Schrank, Tische, Bänke, Flaschen, Gläser, große und kleine Spiritus-Fässer u. öffentlich versteigern lassen.

Breslau, den 19. Juni 1841.  
Anderseck, Destillateur.

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir die Inhaber obiger Pfandbriefe hiermit auf, solche nebst sämtlichen Coupons von Weihnachten 1841 ab, in termino den 4. Januar 1842 an unsere Kasse einzuliefern...

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ohnerachtet, Ke-selben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen...

Posen, den 7. Juni 1841.

General-Landschafts-Direction.

Weinessig = Offerte.

In Folge des mir von Einer Königl. Hochpreis. Regierung zugekommenen Urtheils, welches wie folgt lautet:

Auf Ihr Gesuch vom 27. Februar a. c. um Prüfung des von Ihnen fabricirten Weinessigs, wird Ihnen hiermit eröffnet, daß der von Ihnen dargestellte Weinessig gut und ohne Schaden für die menschliche Gesundheit...

bin ich so frei, einem geehrten Publikum nochmals mein Fabricat zu beigefügt billiasten Preisen bestens anzuempfehlen, als:

- Besten Weinessig-Sprit Nr. 1, 20 % Säuregehalt laut Greinerscher Essigwaage, das Dröbst 10 Rthl., das Quart 2 Sgr., Nr. 2 15 % " " " " " " " " 7 1/2 Rthl. " 1 1/2 Sgr., Nr. 3, 10 % " " " " " " " " 5 Rthl. " 1 Sgr.

- Besten Weinessig, Nr. 1, das Dröbst 4 Rthl., das Quart 10 pf., Nr. 2, das Dröbst 3 1/4 Rthl., das Quart 8 pf., Nr. 3, das Dröbst 2 1/2 Rthl., das Quart 6 pf.

Mit der Bitte, durch einen Versuch sich von der Güte meines Fabricats zu überzeugen, zeichnet ergebnis

L. F. Rochefort, Nikolaisstraße Nr. 16.

Stalienische Damen-, Herren- und Knabenhüte

in bester Auswahl, so wie Wiener Patent-Basthüte empfang und empfiehlt ergebnis:

Aug. Ferd. Schneider, Elisabeth-Strasse Nr. 4.

Warnung!

Zum diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkt in Breslau ist ein Wechsel folgenden Inhaltes: 50,000 Zlot.

Pięćdziesiąt Tysięcy Złotyeh polskich, zobowięzując się za niniejszym moim Solo Wexlem od dnia dzisiejszego za Lat Pieć, tu i w każdym miejsou, Pani Emilij z Bischof Kalinowskię lub za jej zleceniem, wedlug prawa Wexlowego zaplacić.

w Pogorzeli dnia trzeciego Wrzesnia 1835r.

(gez.) M. Taczanowski.

Obigen Wechsel cedire ich an den Herrn Lehrer Kania zu Kobylgóra und habe ich die Valute erhalten.

(gez.) Emilia Kalinowska.

zum Verkauf ausgeben worden. Ich erkläre hiermit, daß meine Namensunterschrift gemißbraucht und ein Betrug beabsichtigt ist. Ich warne vor der Erwerbung dieses falschen Dokuments und fordere den gegenwärtigen Inhaber auf, sich zur Präsentation dieses Wechsels sofort bei mir einzufinden...

Pogorzela, den 22. Juni 1841.

Maximilian v. Taczanowski, Besitzer der Taczanower und Pogorzeler Güter im Posener Regierungs-Departement.

Auktion

von Büchern und Kunstfachen. Eine Sammlung juristischer und belletristischer Bücher, Kupferstiche und Lithographien, mit und ohne Rahmen, werde ich den 5ten Juni von 9 Uhr Vormittags an in meinem Lokal, Schuhbrücke Nr. 30, öffentlich versteigern.

Heymann, Auktions-Commissarius.

Wein-Auktion.

Eine Partie Franz-, Rhein- und Ungar-Weine und Champagner soll Montag den 28. Juni von früh 9 Uhr an, Schuhbrücke Nr. 15 im Keller versteigert werden.

Heymann, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Dienstag den 29. Juni Vormittags 9 Uhr soll Dhlauer Straße Nr. 58 (in der Goldnen Krone 2 Stiegen) wegen Wohnungsveränderung ein vollständiges nur ganz wenig gebrauchtes Meublement von Zuckerkisten und Kleidersekretären, Sopha's, Stühlen zc., nebst Hausgeräthe versteigert werden.

Offerte.

Ein probates billiges Seifenwasser zur Vertilgung der Sommerprossen, zur Befestigung des Gesichts und des Leints. — Heilmittel für Gichtkranken oder Leichbörnen vom Herrn Medizinal-Rath Dr. Caspari. — Compositions-Kalsteine, zum Abreiben des kurzen Barthaars, durch ein gelindes Frottiren. — Fleckseife, um die Flecke trocken zu reinigen. — Londoner Dampf-Wagen-Normal-Schmiere, zur Einschmierung von Wagen jeder Art, Maschinen-Metallzapfen zc.

Zu haben Hummeri Nr. 50 im Gewölbe.

Unter den Einwand-Bauden ist eine Baude, gewölbeartig gebaut, 17 Fuß breit und 13 Fuß tief, zu vermietthen. Näheres Nimmerstraße Nr. 20, im dritten Stock.

Verkauf eines Rittergutes.

Das im Breslauer Kreise gelegene, 3/4 Meilen von Breslau entfernte, zum Nachlasse Sr. Excellenz des Königl. General-Lieutenant Peter gehörige Rittergut Eilienthal von 477 Morgen 124 1/2 Ruthen Flächen-Inhalt, soll im Wege der Licitation aus freier Hand verkauft werden.

In den letzten 14 Tagen vor dem Termine, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, bin ich bereit, den Kaufstügenden die Kaufbedingungen und die Urkunden, welche über die Beschaffenheit des Gutes den erforderlichen Aufschluss geben, vorzulegen; auch kann nach der von mir erhaltenen Anweisung, das Schloss in Eilienthal von den Kaufstügenden in Begleitung eines Notars besichtigt werden.

Breslau, den 9. Juni 1841.

Schwitz, Stadtgerichts-Rath.

Am 22. d. M. hat sich ein starker, braun gefleckter englische Wachtelhund, männlichen Geschlechts, verlaufen; derselbe hatte ein messingenes Halsband mit, woran die Steuer-marke befindlich, und die Buchstaben C. v. S. 11. R. eingeschlagen sind.

Ein unverheiratheter Mann in besten Jahren, Königl. Pensionär, welcher früher Dekonom war, wünscht bei einer anständigen Familie, gegen freie Station, in der Landwirthschaft ein Unterkommen.

Zu vermietthen ist Schweidnitzerstr. Nr. 8 im ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör.

Zu vermietthen ist nahe an der Schweidnitzerstraße, Carlstraße Nr. 45, eine große Handlungsgelegenheit, welche getheilt werden kann, auch nöthigenfalls ein offenes Gewölbe anzubringen ist.

Der erste Stock, bestehend in 8 Stuben, 2 Kabinets, lichter Küche und Zubehör, nebst Stallung und Wagenplatz.

Es sind zu vermietthen und Termino Michaeli d. J. zu beziehen, in dem neu erbauten Hause Nr. 53 Nikolaisstraße im 1. Stock ein Quartier von zwei Stuben nebst Alkove und Küche, und im 2. Stock ein solches von drei Stuben nebst Alkove und Küche, auch zu beiden Boden- und Kellergelass.

Neue Schlaf-Sopha's, so wie verschiedene andere Sopha's, empfiehlt zu den billigsten Preisen: Carl Westphal, Tapezierer, Nikolai-Strasse Nr. 80.

Die Nothhaarsteifröcke und Einsätze

werden zu folgenden festen Preisen verkauft: Röcke 1 1/3, 2 1/3 und 3 Thaler, Einsätze 10, 20 und 25 Sgr.

Ein Repostorium mit Schubladen wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt Dr. Goldarbeiter Schönknecht, Dhlauerstraße im Rautenkranz.

Es empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einer neu erfundenen chemischen Fleckseife, um die Flecke aus allen Kleidungsstücken zu reinigen, ohne der Farbe zu schaden, vielmehr stellt sie solche wieder her.

Zu vermietthen ist Michaeli d. J. Junkerstraße Nr. 32 ein offenes heizbares Gewölbe. Das Nähere bei dem Schmiedemeister Vettersten Mückepe (Oberstraße) oder beim Haushälter Fischer daselbst zu erfahren.

16 bis 20 Pferde, drei bis sechs Jahre alt, worunter auch Luxus-Pferde, sollen am 6. Juli früh 10 Uhr, wegen Auflösung meiner Pachtverhältnisse, meistbietend auf dem Schlosshofe zu Warschau bei Bojanowo verkauft werden.

Ein gebildeter Knabe hiesiger Eltern findet unter annehmbaren Bedingungen als Goldarbeiter-Lehrling einen Platz: Schmiedebrücke Nr. 56.

Gebrauchte Meublen, Federbetten werden gekauft und preiswürdig bezahlt Ring Nr. 56 im Hinterhause 3 Stiegen.

Ein Vorderschrank ist billig zu verkaufen Oberstraße Nr. 29 im Gewölbe.

Eine gut meublirte Vorderschrank ist Nikolaisstraße Nr. 42 an einen oder zwei einzelne Herren vom Herkommenden Monats ab, billig zu vermietthen.

Neue englische Matjes-Heringe

empfangen gestern per Fuhrmann und empfehlen billigst; Lehmann und Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.

Gut meublirte Stuben, auch Stallung und Wagenplätze sind zu vermietthen, auch bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Capital zu verleihen. Zur ersten Hypothek, pupillarisch sicher, sind sofort 1000 Rthl. gegen mäßige Interessen zu erhalten, und wo? sagt der Kaufmann Johann George Starck, auf der Oberstr. Nr. 1.

C. F. Wenzel aus Sachsen

empfehlte sich zum bevorstehenden Markt mit einem Lager fertiger Sommerbekleider, wie auch Rock- und Hosenzeuge, Sammet und Manchester in verschiedenen Farben und Mustern, zu billigen Preisen.

Eine schön meublirte Stube ist für einen einzelnen Herrn sogleich zu vermietthen, Har-rasgasse Nr. 2 par terre.

Heute den 26. Juni: Große musikalische Abend-Unterhaltung im Weißgarten unter Leitung des Hrn. Jacobi Alexander. Morgen großes Concert. Monte.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben ladet auf heute höflichst ein: Hauff, Koffetier, Offene Gasse, am Schießwerber.

Bekanntmachung.

Ich habe in meiner Restauration, Dhlauerstraße Nr. 24, ein neues Billard aufgestellt, auch wird bei mir täglich à la Carte gespeiß, monatlich zu 2 Rthl. 15 Sgr., es bietet um geneigte Beachtung: J. G. Gutsch, Restaurateur.

Morgenaus bei Koch.

Täglich plaisante Luft-, Kreis- und Eisenbahnfahrt mit delikatem Magdeburger Schmalz-Kuchen-Proviant. — Morgen Nachmittag von 3 bis 8 Uhr ein bunter, über Alles schwebender Luftballon mit Fahnen und Flaggen, wobei Harmonie- und Trommel-Solo's. — Ansehen umsonst, Genuss bezahlbar. — Auf zahlreiches Wiedersehen.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Sonntag den 27. d., ladet ergebnis ein: Raabe, in Gabig.

Frische wilde Enten und Gänse empfiehlt zur gütigen Beachtung: C. Buhl, Wildhändler, Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, 1. Keller.

Montag den 28. Juni findet bei mir ein Fleisch- und Wurstausschieben nebst Wursta-Abendbrod und Concert statt; dazu ladet ergebnis ein: Weidner, Koffetier, Tauenzienstraße Nr. 22.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, bei Garten-Concert, ladet auf Sonntag den 27. Juni höflichst ein: König, Gastwirth in Hünern.

Morgen Sonntag den 27. Juni wird der rühmlichst bekannte Schnell-Läufer Herr M. Wolf die Ehre haben, sich in Schafgotsch-Garten zu produciren, und 40 Mal den Garten in einer Zeit von 46 Minuten mit übers Kreuz geschlossenen Händen und Füßen zu durchlaufen, und der aus Pesth angekommene Künstler Hr. Alexander Prohaska physikalisch-mechanische Vorstellungen geben, wozu ich ergebnis einlade. Anfang 5 Uhr.

Anders, Coffetier in Schafgotschgarten. Zum Silber-Ausschieben ladet auf Montag ein: Gebauer in Brigittenthal.

Zum Blumenkranz, Sonntag den 27. Juni, ladet ergebnis ein: Stebenecker, Gastwirth in Eilienthal.

Großes Gipsfiguren-Ausschieben.

Sonntag den 27. Juni findet in meinem Garten bei guter Musik ein Gipsfiguren-Ausschieben, bei dem Jeder gewinnt, statt, wozu ich ganz ergebnis einlade: Weinkel, Coffetier vor dem Sandthor.

Zum Bratwurst-Essen und Ausschieben, Montag den 28. Juni, ladet ergebnis ein: Morgenthal, Coffetier, Gartenstr. 23, vor dem Schweidnitzer Thor.

Abend-Concert

findet künftigen Montag bei Beleuchtung des Gartens bei mir statt.

Kasperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Einweihung.

Da meine Eisenbahn (im Umkreise von 680 Fuß, bis jetzt die größte in Schlesien, wobei die Wagen wirklich von der Lokomotive gezogen werden) bereits im besten Zustande sich befindet, und so schnell geht, daß eine Fahrt von 3 Meilen in einer Stunde zurückgelegt wird, so lade ich zur Einweihung des neu und geschmackvoll decorirten Bahnhofes und der Eisenbahn auf Sonntag, den 27. Juni hiermit ergebnis ein, und versichere, daß jeder Passagier dasselbe Vergnügen genießen wird, als wenn er eine gewöhnliche Fahrt nach einem meilenweit entfernten Lustorte machte, da sich meine Wagen ebenfalls zwischen Bäumen und Feldern bewegen, wobei sehr zu berücksichtigen:

die geringe Ausgabe und daß man einen deutlichen Begriff erhält, wie man durch eine Lokomotive weiter befördert wird.

Brinke, Koffetier in Marienau. Heute werden der Schnell-Läufer Wolf und der Mechanikus Prohaska im Garten zu Brigittenthal sich produciren. Das Nähere die Anschlagzettel.

Montag den 28. Juni findet in meinem Garten ein Schnelllauf nebst gutbefestigtem Concert und Gartenbeleuchtung statt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel; wozu ergebnis einlade:

Rappeller, am Lehndamm Nr. 17.

Eine neu melkende Fehlin weist nach zur Benutzung oder zum Verkauf: Hübner, Schweidnitzerstr. Nr. 33.

### Zum bevorstehenden Jahrmarkt

offerirt die Modewaaren-Handlung von M. B. Cohn, welche sich im Hofschaulschen Hause, am Ring No. 10, und der Hauptwache gegenüber, befindet, folgende Artikel zu den nebenbemerkten außerordentlich billigen Preisen:

#### Gattune und Kleiderzeuge,

3/4 breite Kleider-Gattune, für deren Aechtheit garantirt wird, von 2 1/2 bis 5 Sgr. pro Elle, 3/4 breite Cambrics von 4 bis 6 1/2 Sgr. pro Elle. Abgepaßte Mouseline de laine-Kleider von 2 Rthlr. 15 Sgr an. 1/4 breite ächte Thibets in allen Farben, von 17 Sgr. an. 1/4 breite Thibet-Merinos von 12 Sgr. an. Gedruckte Thibets, Ghaly und Damaste, 1/4 breite kleingemusterte Kamakleiderstoffe und Camlots in verschiedenen Farben, äußerst billig. Eine reichliche Auswahl 3/4 breite schwarze und colorirte Seidenwaaren, als Gros de Berlin, Gros d'Afrika, Bata-vienne, Atlas und Mailänder-Dasset zu einem sehr gefälligen Preise. Wollene Neubel-Damaste in allen Farben, von 12 Sgr. an. Piqué-Decken und Unterröcke, glatte und karrierte Gardinen-Mousseline und verschiedene Sorten weiße Waaren. 3/4 breite karrierte Merinos, à 5 Sgr. pro Elle.

#### Shawls und Tücher,

Französische und Wiener wollene Umschlagetücher, von 3 1/2 bis 20 Rthlr. pro Stück; 3 Ellen große marmorirte Tücher mit Plain à 3 Rthlr. pro Stück; 3 Ellen große wollene Deckentücher 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Stück; 3/4 und 1/4 große Mousseline de laine-Tücher von 15 Sgr. bis 2 Rthlr. pro Stück; verschiedene Sorten seidene Umschnüpf-Tücher 20 Sgr. pro Stück; 3 Ellen große, ganz seidene, damastirte Umschlagetücher, äußerst billig; 3 Ellen große, schwarz gewirkte, wollene Deckentücher 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Stück; Mousseline de laine-Shawls und seidene Shawls à 10 Sgr. pro Stück; abgepaßte Cattun-Schürzen à 10 und 12 Sgr. pro Stück; Leinwand-Schürzen à 5 Sgr. pro Stück; 3/4 große halbwollene Tücher à 4 Sgr. pro Stück; verschiedene Sorten Handschuhe und Strümpfe auffallend billig.

#### Für Herren

Russisches Leder zu Beinkleidern à 10 Sgr. pro Elle; die neusten wollenen Bein-kleiderstoffe à 12 1/2 und 15 Sgr. pro Elle; glatt und gestreiftes weißes Leder à 10 und 12 1/2 Sgr.; die neusten Westentoffe in Wolle, Seide und Piqué; ostindische seidene Taschentücher und Kanquins, schwarze und colorirte Eastings und verschiedene Rockzeuge, schwarze seidene Taschentücher; zweifarbige ächterfarbige Taschentücher von 4 bis 10 Sgr. pro Stück; verschiedene Sorten Kravatten, Shawls und Schlipse nach dem neusten Geschmack und noch sehr viele andere Artikel.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß die, durch Mitwirkung des Herrn Wilhelm Lange bisher unter der Firma

### Adolph Lehmann

bestandene Delikatessen-, Specereiwaaren- und Tabak-Handlung von heut an gemeinschaftlich unter der Firma:

### Lehmann & Lange

in unveränderter Art fortgeführt werden wird. — Für die vielen Beweise ehrenden Wohlwollens und Vertrauens, deren ich mich seit meinem Etablissement zu erfreuen das Glück hatte, fühle ich mich dankbar verpflichtet, erlaube mir aber gleichzeitig die ganz ergebene Bitte, diese Begünstigung auch der neuen Firma gewähren und die Versicherung genehmigen zu wollen, daß es uns nach wie vor angenehme Pflicht sein wird, durch strenge Rechtlichkeit, aufmerksame und prompte Bedienung deren uns werth zu zeigen. Breslau, 23. Juni 1841.

### Adolph Lehmann, Dhlauerstr. Nr. 80.

### Ein englischer Concert-Flügel

#### nach dem System der Patent Victoria Repetition

#### von Broadwood et Sons in London

ist so eben in meiner Pianoforte-Fabrik fertig geworden und in meiner Wohnung, Altbüßerstr. Nr. 43 in den drei Rosen, nebst dem (bereitsverkauften) Original vom 26ten bis 28ten d. M. zu gefälliger Ansicht ausgestellt, wozu ich Kenner und Freunde des Pianoforte einzuladen mich beehre. Zugleich habe ich ein nach meiner früheren Art gebautes, aber durch Aufnahme einiger wesentlichen Vortheile der englischen Construction verbessertes Instrument, wodurch der Ton an Kraft und Fülle gewonnen und das Corpus um ein bedeutendes vergrößert worden ist, mit ausgestellt und empfehle so sehr zur geneigten Besichtigung.

### Fraugott Berndt, Pianoforte-Verfertiger.

### Neues Etablissement.

Das Seidenwaaren-, Shawls und Tücher-Lager von

### Gebrüder Sachs,

früher in Lissa, befindet sich jetzt in Breslau

Carlsplatz Nr. 6, eine Treppe hoch.

### Mineral-Brunnen

neuester 1841er Schöpfung, als: Kissingen Ragozzi, Selterser, Marienbader Kreuz, Eger (Franzensbrunn) Salzquelle und Sprudel, Adelsbadsquelle, Emser, Fachingger, Sellnauer, sowie Pillnaer und Saidschüler Bitterwasser, desgl. alle Schlesi'schen Mineralwässer, als: Ober-Satzbrunn, Keinerzer, Sudowa u. empfang so eben wieder und empfindet billigst:

Adolph Wilh. Wachner, Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Nikolaistraße Nr. 20 ist veränderungshalber noch am 1. Juli d. J. der zweite Stock zu vermieten und bald zu beziehen.

### Joseph Brandacher

aus Tyrol empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit einer Auswahl besonders guter Handschuhe und andern in dieses Fach schlagenden Artikeln, sowie auch eine direkte Zusendung der geschmackvollsten Schweizer Battisttücher. — Sein Stand ist Riernerzeile, von der Gold- und Silber-Handlung des Herrn Ferd. Thun gegenüber.

Eine Kräuter-Stelle, nahe am Schweidnitzer Thore, ist billig zu verkaufen; das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 33 bei Häbner.

Ein gut möblirtes freundliches Vorderzim-mer ist gleich zu beziehen Ring Nr. 56.

### A v i s.

Den resp. Interessenten des unter der Redaction des Herrn C. G. von Puttkammer in Berlin erscheinenden „Preussischen Volksfreundes“ zeige ich hiermit ergebenst an, wie ich durch gütige Ueberre-kunft die Expedition desselben für Breslau und Schlesien an Herrn Ferdinand von Puttkammer abgetreten habe. Einem geehrten Publikum für die rege Theilnahme an genann-tem Blatte meinen verbindlichsten Dank sa-gend, bitte ich hiermit, dieselbe, wie ich sie während der Zeit von beinahe 3 Jahren, daß ich diese Schrift debittirte, zu genießen das Ver-gnügen hatte, auch in ihrer ganzen Ausdeh-nung auf meinen Herrn Nachfolger übertra-gen zu wollen.

Breslau, den 26. Juni 1841.

Eduard Groß.

### Bezugnahme.

Ich habe, wie aus Vorstehendem hervorgeht, die Expedition des „Preussischen Volksfreundes“ für hier und die Provinz übernommen, und wollen sich demnach die geehrten Abonnenten, so wie die auswärtigen Unterexpediture, vom 1. E. Mts. ab, als am Beginn des dritten Quartals, gefälligst an mich wenden. Ich em-pfehle das bewußte Blatt einem resp. Publi-kum, und bitte, auch mich mit derselben Theil-nahme daran, wie meinen Herrn Vorgänger, gütigst zu beehren.

Breslau, den 26. Juni 1841.

Ferdinand von Puttkammer, Ring Nr. 32.

### Römischen Cement,

in ganzen und halben Tonnen, empfiehlt zum Fabrikenpreise:

#### C. G. Schlabit,

Kupferschmiede Nr. 16, im weißen Mann.

Ein Dominium mit vollständigem Inventar-ium, im Preise zwischen 20 à 25,000 Rthlr., in der Provinz Schlesien liegend, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen ihr gefälliges Anerbieten, unter Namhaftmachung des Inventar-ii, unter der Adresse H. L. E. dem Herrn Kaufmann Groß, Neumarkt Nr. 38, franco einfinden.

### Die Modewaaren-Handlung

#### von Caroline Fleischer,

Elisabethstraße Nr. 5 im Gewölbe, empfiehlt italienische Reistroh-, ächte Bast- und leicht gezeigte Sommerhüte, Häubchen, Kragen, Handschuhe, Herren-Chemisets, Hand-Manschetten und andere Mode-Artikel, und verkauft solche zu herabgesetzten Preisen.

### 1000 Rthl.

werden zur ersten Hypothek zu 5 pCt. auf einen Gasthof mit Aekern gesucht. Näheres zu erfragen Graben Nr. 41, 1 Etage hoch.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen: am Neumarkt Nr. 27, die der freundlichen Lage wegen sehr zu empfehlende erste Etage, beste-hend aus 7 Stuben nebst vollständigen Beige-las, mit auch ohne Stallung und Wagen-Remise; sollte es gewünscht werden, auch ge-theilt. Das Nähere daselbst im Handlungs-Gewölbe.

### Zu vermieten,

Schuhbrücke Nr. 5, der dritte Stock, bestehend in 7 Stuben, 2 Entrée's, 1 Kammer, Küche und Bodengelas, auch daselbst 1 geräumige Stube, par terre, zu einem Comtoir geeig-net, zu Michaeli zu beziehen. Näheres bei der Eigenthümerin.

### Neue Matjes-Heringe

offerirt billigst Theodor Kretschmer, Carlsstr. Nr. 47.

Zu verkaufen, auch zu verleihe ist ein halb- und ein ganzgedeckter Chaise-Wagen, Messergasse Nr. 24.

### Neue beste Englische

Matjes-Heringe empfing per Fuhre und verkaufe solche der Zeit gemäß billiger wie früher. Johann George Starck, auf der Dberstr. Nr. 1.

### Universitäts-Sternwarte.

24. Juni 1841.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	6,66	+ 16, 1	+ 16, 0	1, 5	ND 14°	überwölkt
9 Uhr.		7,28	+ 17, 1	+ 16, 6	2, 0	W 16°	"
Mittags 12 Uhr.		7,74	+ 17, 0	+ 15, 6	1, 4	WNW 19°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		7,68	+ 18, 1	+ 19, 2	3, 8	W 18°	große Wolken
Abends 9 Uhr.		7,88	+ 17, 1	+ 15, 4	0, 8	W 10°	"
Temperatur: Minimum + 15, 4 Maximum + 19, 2 Ober + 18, 9							
25. Juni 1841.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	8,60	+ 15, 4	+ 14, 2	2, 4	SW 11°	heiter
9 Uhr.		8,92	+ 16, 4	+ 16, 0	3, 2	SW 0°	"
Mittags 12 Uhr.		8,96	+ 17, 6	+ 19, 0	5, 0	SW 2°	Feder-Gewöl
Nachmitt. 3 Uhr.		8,80	+ 18, 9	+ 20, 5	6, 2	N 0°	"
Abends 9 Uhr.		8,04	+ 18, 0	+ 16, 8	2, 2	D 4°	heiter
Temperatur: Minimum + 14, 2 Maximum + 20, 5 Ober + 19, 2							

Zu vermieten ist Lerm. Michaeli die erste Etage am Ring Nr. 23. Nähere Aus-kunft ertheilt der Wirth.

### Kartoffeln

sucht das Dominium Borne bei Neumarkt zu kaufen, und bittet um baldige Einfindung der Lieferungsbedingungen, entweder per Post oder durch einen Boten, franco.

### Schiffner u. Wäutig

aus Groß-Schönau in Sachsen empfehlen sich zu diesem Markt mit ihrem La-ger von leinenen und halbleinenen Hofen-zeugen nach den neuesten Dessins, unter Zu-sicherung der billigsten Bedienung, und logi-ren im Gasthose zum Rautenkranz, Dhlauer-straße Nr. 8.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen. Mäntlergasse Nr. 6.

### Angewandte Fremde.

Den 24. Juni. Gold. Gans: Hr. Land-rath Gr. v. Zieten a. Adelsbach. Hr. Amts-rath Heller a. Chrzell. Hr. Gutsb. Nord-mann a. Eszkowo. Hr. Kfl. Dittmann a. Elberfeld, Friedländer a. Wien. Hr. Hofrath Hoyer u. Hr. Dr. v. Birenat a. Wien. Hr. Major Mund a. Ober-Ecke. Stiftdame von Dinlage a. Hannover. Hr. Beamter Jolkie-witz, Hr. Einw. Herfstoppf u. Kapinski aus Warschau. — Königs-Krone: Hr. Kfl. Neugebauer a. Langenbielau, Zwanziger aus Peterswalbau. Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Seidlitz aus Pilgramshain, Baron von Seidlitz a. Cottow, Engel a. Ghorulla, v. Keinersdorff-Paczenski a. Kiesenburg. Hr. Lieut. von Zaborzky a. Kiesenburg. Herr Kfm. Landmann a. Würzburg. — Rauten-kranz: Hr. Kfl. Schiffner u. Wäutig aus Gr.-Schönau. Hr. Ober-Amtm. Schmidt a. Bernstadt. Hr. Part. Mai aus Danzig. — Blaue Firsche: Hr. Landrath v. Zaubabel a. Rosenburg. Hr. Gutsb. Heig a. Reichthal, Hr. v. Mikorski a. Polen, von Machow aus Döllitz, v. Wallenberg aus Eschau. Hr. Dr. Wolf aus Warschau. Hr. Einw. Jakowsta u. Hubchen a. Warschau. Hr. Rittmstr. von Schwemmer a. Charlottenbrunn. Hr. Kfm. Kaufmann aus Schweidnitz. — Hotel de Silésie: Herr Kaufm. Hammer a. Slagan. Hr. Einwohner Kaczynski a. Warschau. Hr. Gutsb. Bar. v. Malchow a. Polen. Hr. Graf. v. Dankelmann a. Schön-Ellguth. Hr. Ge-neral-Major v. Borwitz a. Schweidnitz. Hr. Eigenthümer de Petite Pierre a. Paris. — Hotel de Pologne: Hr. v. Schweintzen a. Perstam. — Zwei go: Hr. v. Kfl. Kfl. Gebel u. Bau a. Breg. Hr. Fabrikant Gr. a. Breg. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Gröding aus Görzig. Hr. Lieut. v. Garnier a. Posen. Hr. Kfm. Semnigki a. Königsberg. Hr. Maj. Reich a. Deutsch-Fägel. Hr. Det. Reismann, a. Posen kom-mend. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Seidel aus Stotsdenin. Hr. Insp. Dierschke a. Grottklau. — Drei Berge: Hr. Zucke-rsiedermeister Söbber a. Berlin. Frau Bau-Insp. Breslau a. Königshütte. Hr. Kaufm. Degner a. Stettin, Königberger a. Posen. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Wittichen a. Montjoie, Braune a. Annaberg, Bahusen a. Leipzig. Hr. Insp. Pothner a. Schön-johnsdorf. Hr. Apoth. Pfeiffer a. Wohlau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Löwysohn, Bendix, Salz, Schiff u. Res a. Posen, Dresd-ner a. Beuthen, Bloch a. Reiffe, Wachsman a. Los. — Weiße Rose: Hr. Kfm. Wa-genrecht a. Peterswalbau. Hr. Lieut. von Schickfus aus Liegnitz. — Selber Löwe: Hr. Pfarrer Rohnstod a. Schildberg. Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 17: Hr. Kfm. Lorenz a. Hirschberg. Hummeri 3: Hr. Part. Böhmer a. Br.-Murtisch. Hr. Gutsb. Böhmer a. Johnsdorf. Hr. Steuer-rath Sprengel a. Frankenstein. Schweid-nitzerstr. 5: Hr. Gutsb. v. Wengky a. Glatz-bach. Altbüßerstr. 4: Hr. hptm. Biellisch a. Ramlau. Dhlauerstr. 12: Hr. Ober-Landes-gerichts-Assessor Ottow a. Neumarkt. Kup-ferschmiede Nr. 65: Hr. Bürgermstr. Baffel a. Bernstadt. Dominikanerpl. 2: Hr. Kfm. Kö-mer a. Frankenberg. Ritterpl. 8: Hr. Ober-Berggrath Steinbeck a. Brzeg. Hr. Pfarrer Schäfer a. Liebenau, Mösekopf a. Gr.-Roffen.

In allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz ist zu haben  
(in Breslau bei Graß, Barth & Comp.):

## Conversations = Lexicon

der  
**Land- und Hauswirthschaft,**  
nebst den mit beiden in Verbindung stehenden Ge-  
werben und Hülfswissenschaften.

Bearbeitet von einem Verein von Landwirthen und Gelehr-  
ten, herausgegeben von **F. Kirchhof**, Herausgeber des  
„Ganzen der Landwirthschaft“ und mehrerer anderer Schriften.  
Preis der Ausgabe in Bänden, der Band von 48 Bogen,  
2 Thaler = 3 Fl. Conv. Mze. = 3 Fl. 36 Kr. rhein.  
Preis der Ausgabe in Heften, das Heft von 8 Bogen.  
8 gGr. = 10 Sgr. = 30 Kr. Cv. Mze. = 36 Kr. rhn

Von der Ausgabe in Bänden wird alle 5 bis 6 Wo-  
chen ein Band, und von der Ausgabe in Heften alle  
Wochen ein Heft ausgegeben, so daß die geehrten Sub-  
scribenten im Laufe eines Jahres in Besiz des ganzen Wer-  
kes kommen. — Durch Ansicht des ersten Bandes kann  
man sich von der Brauchbarkeit dieser bis jetzt vollständig-  
sten und neuesten wirthschaftlichen Encyclopädie über-  
zeugen. Trotz ihrer Reichhaltigkeit und ihres Umfanges ist  
sie die billigste, denn der Bogen kostet nur 1 gGr., wäh-  
rend bei den früher erschienenen ähnlichen Werken der Bo-  
gen circa 2 gGr. kostet. — Da bereits 320 Bogen fertig  
gedruckt sind, also über  $\frac{2}{3}$  des ganzen Werkes, so kann die  
Ausgabe ganz regelmäßig geschehen, und auf Verlangen  
werden die fertigen Bände auch sogleich auf einmal ge-  
liefert werden. Die Verlaasbandlung.

## Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Fam-  
lien-Väter und Mütter bei den Krankheiten eines  
jeden Alters und Geschlechts.

Bearbeitet von **Dr. S. Rupprich**, kais. russ. Hofrath,  
Ritter des St. Wlad. Ord., prakt. Arzt zu Breslau.  
3 Hefte, à Heft 6 gGr. = 7½ Sgr. = 27 Kr. rhein. =  
24 Kr. Conv. Mze.

Der Verfasser, bereits 30 Jahre praktischer Arzt, hat  
durch seine Schriften, und besonders durch seine öffentlichen  
Artheile über die Gräfenberger Wasserheilanstalt bewiesen,  
daß er zu den aufgeklärten und nicht am alten Schindrian-  
hängenden Männern gehört. Jede Buchhandlung ist im  
Stande, es „zur Ansicht“ zu liefern, ehe man es kauft.

## Neues Kochbuch

für Mädchen und Hausfrauen,

mit deutlicher Anweisung, nahrhafte u. wohl-schmeckende  
Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten.  
Nebst einem Anhange, allerhand nützliche und für jede Haus-  
wirthschaft wichtige Mittheilungen u. Vorschriften enthaltend.  
Herausgegeben von **Therese Blok**. 2te Auflage.  
1 gGr. = 15 Sgr. = 54 Kr. rhein. = 45 Kr. C. Mz.  
Die über dieses Werk erschienenen Beurtheilungen nen-  
nen es eines der besseren, und besonders für bürgerliche  
Ausstattungen sich ganz vorzüglich eignendes Kochbuch.

## Die Blumensprache

neuester Deutung, nebst einer Auswahl kleiner sinnreicher  
Bebüchle auf die beliebtesten Blumen. 4te Auflage. 8. geb.  
1 gGr. = 5 Sgr. = 18 Kr. rhein. = 15 Kr. Cv. Mze.

Der Landmann, wie er sein sollte,  
oder  
**Franz Nowak,**  
der wohlberathene Bauer.  
Ein Volksbuch,

in welchem naturgetreu und in freundlicher Dar-  
stellung die wichtigsten Lehren über die beste Be-  
nutzung des Grund und Bodens, ein glück-  
liches Familienleben, geregelte Haus-  
wirthschaft, Viehzucht, Bienen- u. Baum-  
zucht, Wald-, Garten- und Weinbau und  
Alles, was das Glück des Landmanns be-  
gründen hilft, kurz und bündig mitgetheilt werden.

Von **A. Nothe,**

fürstlich Sulkowskischem Oekonomie-Direktor, Besitzer einer  
kleinen Musterwirthschaft, des schlesischen Vereins für vater-  
ländische Kultur wirthlichem und mehrerer anderer ökonomi-  
schen Gesellschaften korrespondirendem Mitgliede.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.  
Preis für das ganze 20 Bogen starke Werk nur  
12 gGr. = 15 Sgr. = 45 Kr. C. Mze. = 54 Kr. rhn.

Die in Prag erscheinende Zeitschrift: „Oekonomische  
Neuigkeiten und Verhandlungen“ 1839. No. 75. Lit. Bl.  
No. 18 sagt darüber am Anfange der Beurtheilung: „Je  
seltener solche Bücher sind, desto größer ist die Freude, sie  
in die Hand zu bekommen, denn man stellt sich sogleich im  
Geiste den Nutzen vor, den sie gewiß in ihrer Sphäre be-  
wirken.“ — Und am Schluß derselben: „Wüßte dieses  
wahre und eben so nützliche, als zweckmäßige Volksbuch in  
recht viele Hände unserer Landleute kommen, es wird gewiß  
eifrig gelesen und schöne Früchte tragen, die den Namen  
des Herrn Verfassers verherrlichen werden.“

Bei der Versammlung der deutschen Landwirthe  
zu Potsdam (im October 1839),  
bei den Verhandlungen über die Mittel zur Verbesserung  
der bäuerlichen Verhältnisse, wo auch gute populäre land-  
wirthschaftliche Schriften in Vorschlag gebracht wurden, ist  
obiges Werk ausnahmsweise und einstimmig auf's Nützlich-  
ste hervorgehoben, und als ganz besonders der Verbrei-  
tung werth genannt worden. Dieser Anspruch einer Ver-  
sammlung von 830 und mehr der ausgezeichnetesten Land-  
wirthe und landwirthschaftlichen Schriftsteller aus allen  
Theilen Deutschlands ist eine sichere Bürgschaft für den  
Werth des Buches.

Allgemeines

## Handbuch des Gartenbaues.

Von **C. H. Kleemann**, fürstl. Hofgärtner zu Carolath.  
2 Bände. 1r Band: Gemüse- und Obstbau.  
20 gGr. = 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rhein. = 1 Fl. 15 Kr. C. M.  
2r Band: Blumenzucht.  
2 Thal. 2 gGr. = 2 Thal. 2½ Sgr. = 3 Fl. 45 Kr.  
rhein. = 3 Fl. 7½ Kr. Conv. Mze.

## Beiträge zur Vollerledigungs-Praxis

Aus eigener Erfahrung dargeboten von **F. Menzel**,  
kön. Preuß. Amtsrath, Ritter d. eis. Kreuzes 2. Kl. General-  
pächter der Domaine Leubus u. Rittergutsbesitzer auf Parchwitz.  
10 ggr. = 12½ sgr. = 45 Kr. rhein = 38 Kr. Conv. Mze.

# Volks- und Jahrbüchlein der Land- und Hauswirthschaft Ein Magazin

der neuen, wichtigen und bereits bewährten Erfahrungen im Gebiete der Land- u. Hauswirthschaft.

1ter und 2ter Jahrgang, herausgegeben von **F. Kirchof**, Deconomie-Commissarius und Mitglied mehrerer landwirthschaftlichen Vereine.

3ter und 4ter Jahrgang, herausgegeben von **A. Rothe**, Verfasser des „Franz Nowak, der Landmann, wie er sein sollte“ und der „rechten Mitte.“

Preis für jeden Jahrgang 8 Gr. = 10 Sgr. = 30 Kr. Conv. Mz. = 36 Kr. rhein.

**Inhalt des 6ten Jahrganges:** 1. Die Rindviehzucht und Viehzucht. 2. Ueber lebendige Säme. 3. Anweisung, den kubischen Inhalt runder Hölzer ohne algebraische Rechnung und ohne Tabellen genau zu ermitteln. 4. Ein Wort zur Zeit. 5. Ueber Brühhäffel durch Selbstbildung. 6. Der größte Nachttheil der Landwirthschaft, ein Wort an den kleineren Landwirth. 7. Ueber die Bestellung des Bodens. 8. Unter welchen Umständen ist es im Interesse des Wald-Eigenthümers, statt der natürlichen Verjüngung dennoch die künstliche vorzuziehen. 9. Auszug aus den Verhandlungen des Vereins der deutschen Landwirthschaft im September 1839, in Bezug auf Brennereien. 10. Verthilgung jener Obstbaumraupen, welche unter dem Namen Spanarrauen, auch Frost-Nachtsmetterlinge bekannt sind. 11. Ueber Witterungsbeobachtungen. 12. Betrachtungen eines jungen Landwirths über die Frühjahrswitterung des Jahres 1837, und deren Einfluß auf den Wirtschaftsbetrieb. 13. Schafe und Wolle. 14. Arbeit. 15. Ueber die Art und Weise, wie im Großherzogthum Wolen, nachdem die Regulirung der gutscherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse eingetreten, die erforderlichen Arbeitskräfte mit der Hand am besten und billigsten zu beschaffen sein dürften. 16. Familien-Versorgung. 17. Das neue Jahr. — Miscellen: 1) Hauswirthschaft. 2. Naturgeschichte. 3. Ueber geförnte Kartoffeln. 4. Unglücksfall. 5. Warnung. 6. Anatomische Merkwürdigkeit. 7. Der Hundertklee. 8. Gegen die Klauenfeuche unter den Schafen. 9. Leinsamen. 10. Brod gegen Schimmel zu bewahren. 11. Der Wetterprophet. 12. Verfahren der Engländer, die Kartoffel-Grnte aufs höchste zu treiben. 13. Die beste englische Methode, zu düngen. 14. Ueber die Wirksamkeit des Gypses als Düngungsmittel. 15. Sicheres u. durch Erfahrung bestätigtes Mittel, ohne Viehwirthschaft die Feldwirthschaft zu betreiben. 16. Die verbesserte grüne Düngung. 17. Mittel, daß die Kartoffeln den Boden nicht ausfaugen. 18. Fruchtbare Einweichung für Rüben. 19. Ein Mittel, den Brand im Weizen zu verhüten. 20. Keller trocken zu machen. 21. Mittel, daß die Milch bei Fütterung der Kühe mit Rüben, Kohl und Del-Luchgen keinen Beigeschmack bekommt. 22. Ueber den Nutzen des Einspannens der Kühe statt Pferden und Ochsen. 23. Kartoffelfütterung mit den Pferden. 24. Kaninchenzucht. 25. Nutzen der Flachsstäbe. 26. Das Salz, ein Mittel gegen Raupen, Würmer und Insekten. 27. Ueber die Wichtigkeit der Quacken. 28. Im heißen Sommer Fleisch mehrere Tage lang aufzubewahren. 29. Eier ein Jahr lang frisch zu erhalten.

Des alten Schwäher **Thomas** aus Bunzlau in Schlesien seine Kenntnisse, Erfahrungen und Hilfsleistungen bei den Geburten der Pferde.

Recht einem Anhang von der Kenntniß u. Heilung der gewöhnlichsten Krankheiten der Mutterstuten u. Fohlen. 12 Gr. = 15 Sgr. = 54 Kr. rhein. = 45 Kr. Conv. Mz.

# Thomas Allgemeines Vieharzneibuch. Dritte Auflage.

Erster Theil: Der Pferdearzt, neu bearbeitet vom Major v. **Pennecker**, Lehrer der Rosarzneikunde. 16 Gr. = 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rhein. = 1 Fl. C. Mz.

Zweiter Theil: Kuren am Rindvieh, Schafen und allen übrigen Hausthieren, neu bearbeitet vom Kreis-Thierarzt **Siller** in Hildburghausen. — 16 Gr. = 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rhein. = 1 Fl. C. Mz.

Beide Theile zusammen nur 1 Thaler = 1 Fl. 30 Kr. Conv. Mz. = 1 Fl. 48 Kr. rhein.

Alle Bearbeitungen über dieses Werk stimmen darin überein, daß es für Nicht-Thierärzte, besonders aber für den Landmann das brauchbarste und nützlichste Vieharzneibuch sei, und daß es wegen der darin vorgeschriebenen, höchst einfachen, naturgemäßen Mittel und der populären Sprache mehr als jedes andere thierärztliche Werk ganz besonders in die Hände des Landmanns gehöre, und seine Verbreitung von großem Nutzen sein werde.

# Atlas von Deutschland

zum Schul- und Hausgebrauch. 28 Blätter in gr. 4to.

Herausgegeben von **Dr. K. Sohr**.

16 Gr. = 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rhein. = 1 Fl. C. Mz.

Derselbe enthält folgende Blätter: 1. Baden, 2. Württemberg mit Hohenzollern, 3. Baiern, 4. Chur-Hessen und Waldeck, 5. Großherz. Hessen, Hessen-Homburg u. Frankfurt a. M. 6. Königreich Sachsen, 7. Die Sächs. Herzogthümer u. Neuschlesien, 8. Hannover u. Oldenburg, 9. Holstein mit Hamburg u. Lübeck, 10. Mecklenburg, 11. Braunschweig, 12. Nassau, 13. Den Preuß. Staat, 14. Deutschland, 15. Böhmen, 16. Mähren u. Oesterreich, Schlesien, 17. Erzherz. Oesterreich, 18. Tyrol u. Steiermark, 19. Kärnten, 20. Die Preuß. Provinz Rheinhland, 21. Westphalen, 22. Herzogthum Sachsen, 23. Brandenburg, 24. Schlesien, 25. Posen, 26. Pommern, 27. Ostpreußen, 28. Westpreußen. Sammtliche Blätter aus diesem Atlas werden auch einzeln zu 3 Gr. = 1 Sgr. = 3/4 Kr. rhein. = 3 Kr. C. Mz. geliefert.

# Wegweiser oder neues Taschenbuch

für Reisende durch das schlesisch-böhmische Riesengebirge

3te ganz umgearbeitete und stark vermehrte Auflage von **C. A. Müller**, Secret. an d. Kön. u. Univ. Bibliothhe zu Breslau. Mit 1 Karte und 6 lith. Ansichten. 8. carr. 20 Gr. = 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rhein. = 1 Fl. 15 Kr. C. Mz.

Hieraus ist auch besonders zu haben:

# Karte vom Riesengebirge.

12 Gr. = 15 Sgr. = 54 Kr. rhein. = 45 Kr. C. Mz.

# Universal-Nathgeber für Brauer und Schänkwirthe, oder erprobte Mittel und Recepte:

1. Bei vor dem Sauer- oder Schälwerden zu schützen. 2. Saut oder schal gewordenes Bier wieder herzustellen und ihm neue Kraft zu geben. 3. Trübes Bier zu klären, so daß es sich dann längere Zeit halte. 4. Flaschenbier in 24 Stunden trinkbar zu machen, so daß es in der Flasche niemals sauer werde. 5. In Flaschen sauer gewordenes Bier wieder herzustellen. — Aus d. Nachlasse eines Bairischen Brauers Preis 1 1/2 Thaler = 2 Fl. 40 Kr. rhein. = 2 Fl. 15 Kr. C. Mz.

# Auswahl von Stammbuchaufsätzen

aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller, gesammelt von **L. Engel**. 2te Auflage. 12. geh. 6 Gr. = 7 1/2 Sgr. = 27 Kr. rhein. = 24 Kr. C. Mz.